Nummer 122. Abend-Ausgabe. Jahrgang 190.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaction und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87

Halle a. S., Montag 14. März 1898.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 8

Deutsches Reich.

* Wenn auch der Tag, an welchem die **Reichstagswahlen** stattfinden sollen, noch nicht feststeht, so muß doch nach der „Nat.-Lib. Corr." mit der Thatsache gerechnet werden, daß die maßgebenden Stellen dahin einig sind, die Wahlen mit oder unmittelbar nach Ablauf des Mandats des gegenwärtigen Reichstags vornehmen zu lassen. Aus äußeren Rücksichten wird als Termin ein Tag der dritten Juniwoche angesetzt werden, damit auch die Stichwahlen noch vollzogen sein können, ehe Anfangs Juli die Schulferien beginnen. Unter diesen Umständen sind die Wahlvorbereitungen nun schleunigst zum Abschluß zu bringen, so daß nach Ostern der Wahlkampf auf der ganzen Linie aufgenommen werden kann.

* **Eisenbahnunfälle im Reichstage.** In der Sitzung des Reichstags vom 3. März d. Js. wurde von dem Abg. Lenzmann behauptet, es sei bei der gerichtlichen Verhandlung über den Unfall des Zuges D 73 am 14. August v. Js. bei Eschede „festgestellt worden, daß bei der Entgleisung des D-Zuges nicht allein der Langbalken, der heruntergefallen wäre, sondern auch sehr morsche und faule Schwellen eine große Rolle gespielt hätten, sodaß das Gericht zu der Feststellung gekommen sei, diese morschen und faulen Schwellen möchten wohl die Ursache der Entgleisung gewesen sein." Hierzu bemerkt der „Reichsanz.":

Diese Behauptung ist thatsächlich unrichtig. Bei der Verhandlung vor dem Schwurgericht zu Lüneburg am 21. Februar d. J. ist festgestellt worden, daß eine in der Nähe des entgleisten Zuges von einem Zeugen bemerkte, angeblich faule Eisenbahnschwelle nicht aus dem Geleise an der Unfallstelle herrührte, sondern erst nach dem Unfall von dem Hofe eines nahegelegenen Bahnwärterhauses entnommen war, um an der Unfallstelle bei den Aufräumungs- und Aufgeleisungsarbeiten benutzt zu werden. Das Gericht ist daher nicht, wie im Reichstage behauptet worden ist, zu der Feststellung gekommen, daß „diese morschen und faulen Schwellen" wohl die Ursache der Entgleisungung gewesen sein möchten. Nach dem Ergebniß des Verhandlungen wurde vielmehr der gute Zustand der Bahn allseitig anerkannt und die Ursache der Entgleisung in der Einwirkung der von einem Güterzuge herabgefallenen Kuppelstange gefunden, wie dies in der amtlichen Denkschrift auch dargestellt ist."

Der freisinnige Abgeordnete Lenzmann sollte doch erst genaue Erkundigungen einziehen, ehe er so schwere Beschuldigungen gegen die Eisenbahnverwaltung, wie die oben mitgetheilte eine ist, hinaus in die Welt posaunte!

* Eine kindische Freude, die noch dazu gänzlich ungerechtfertigt ist, legen einige demokratische Blätter und Blättchen an den Tag, weil der **Wahlaufruf** zur Politik der Sammlung nur „von einer verhältnißmäßig geringen Zahl nationalliberaler Unterschriften unterzeichnet sei". Die „Krz.-Ztg." führt jenen Blättern nun Folgendes unter die Augen:

Man möchte aus dem Umstande, daß von den 118 nationalliberalen Reichstags- und Landtags-Abgeordneten bisher nur 55 den Aufruf unterschrieben haben, Hoffnung für eine „Stärkung und Einigung des freisinnigen Bürgerthums" schöpfen. Die Herren werden sich täuschen. Die verhältnißmäßig geringe Anzahl von nationalliberalen Unterzeichnern ist einfach darauf zurückzuführen, daß der entscheidenden Sitzung der beiden vereinigten nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses nur etwa die Hälfte der Abgeordneten beigewohnt hat. Sicherlich wird die große Mehrheit der noch fehlenden Abgeordneten nachträglich ihre Unterschriften geben. Ausdrücklich stellt die „Nationalliberale Korrespondenz" fest, „daß innerhalb der nationalliberalen Partei im Lande die Kundgebung des Centralvorstandes und der beiden Fraktionen eine geradezu elementare Zustimmung gefunden hat."

Natürlich ist mit dem Aufrufe wie mit allen noch so wohl stilisirten „Erklärungen" das Problem noch nicht gelöst. In den Einzelheiten wird noch immer ein gewaltiger Unterschied bestehen zwischen den beiden Polen, die etwa in den Herren v. Plötz und Hammacher sich verkörpern. Meinungsverschiedenheiten werden bestehen und sollen bestehen, weil nur aus der Reibung Wärme, weil Klarheit nur dort entsteht, wo Widerspruch laut wird. Aber diese Meinungsverschiedenheiten wird man sachlich und ruhig erörtern und das Gemeinsame wird man von dem Trennenden betonen. Dieses Gemeinsame aber ruht in der Erkenntniß, daß die nationale Arbeit in ausreichender Weise geschützt werden muß und daß nur solche Abgeordnete gewählt werden dürfen, von denen man annehmen darf, daß sie in solchem Sinne im Reichstage bei der Aufstellung von Zolltarifen mitwirken werden.

* **Dänische Agitation.** Wenn bis jetzt die dänischen Hochschulen sich damit begnügt haben, angehenden Landleuten aus dem Nordschleswigschen unentgeltlich Aufnahme zu gewähren, so zeigt sich nun, daß man in dieser Sache einen Schritt weiter geht. Im Jahre 1889 wurde aus staatlichen Mitteln in Aarhuus, der größten Stadt Jütlands, eine Handelsakademie errichtet. Im Lehrplan dieser Schule ist auch ein Kursus für konfirmirte Knaben aufgenommen. Die Schule erläßt nun in diesen Tagen in allen möglichen Zeitungen aus dem Königreich Dänemark folgende Anzeige:

„Schüler aus Nordschleswig können, insofern sie von einem „Sönderjydsk Forening" zur Aufnahme empfohlen werden, stets erwarten, halben, oder unter Umständen ganzen Freiplatz zu erhalten. Gesuche um solche Freiplätze sind baldigst an den Direktor der Anstalt einzusenden.

Man ersieht also, daß es jetzt von seiten der dänischen Agitation darauf ankommt, auch den jungen Städter für das Dänenthum zu gewinnen. Auf dem Lande ist das Dänenthum vollständig sattelfest, jetzt geht der Kampf um die Wiedergewinnung der ganz deutschen Städte los. Es wäre bei obiger Anpreisung vielleicht nicht zu verwundern, wenn selbst minder bemittelte Deutsche sich verführen ließen, ihre Kinder hinzusenden, wenn man bedenkt, daß die drei nördlichsten Kreise Nordschleswigs weder eine landwirthschaftliche Schule noch eine Handelsschule besitzen. Wir glauben, daß in der That seit 1866 zu wenig geschehen ist, um dem Deutschthum in Nordschleswig der dänischen Propaganda gegenüber zum Siege zu verhelfen.

* **Der Dolmetscher in Posen.** Der Beschluß der Reichstags-Majorität bei der dritten Lesung des Gesetzentwurfs betr. die freiwillige Gerichtsbarkeit, daß bei Beurkundungen ein Dolmetscher hinzuzuziehen sei, falls ein Betheiligter erklärt, daß er der deutschen Sprache nicht mächtig sei, hat in nationalen Kreisen weithin lebhaften Unmuth erregt. Wir haben bereits betont, daß der Vorschlag der Regierung, die Zuziehung des Dolmetschers davon abhängig zu machen, daß der vernommene Zeuge der deutschen Sprache thatsächlich nicht kundig ist, den berechtigten Wünschen der Polen durchaus genügen müßte. Das Centrum wollte es aber anders und so kam die deutschfeindliche Entschließung des Reichstags zu Stande. Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu mit Recht:

Der Beschluß des Centrums ist um so beschämender, weil einerseits zur Genüge aus einer großen Anzahl beglaubigter Einzelfälle bekannt ist, in welcher planmäßigen Weise die Polen angehalten werden, die Kenntniß der deutschen Sprache zu verleugnen, also den deutschen Richter, wo es straflos geschehen kann, förmlich zu belügen, und weil andererseits das Centrum selbst, obwohl die Frage gründlich in der Kommission erörtert worden war, bei der zweiten Lesung im Reichstag einstimmig für die en bloc-Annahme der Regierungsfassung eingetreten war. Das ist in einer nationalen Frage ein Gesinnungswechsel sondergleichen. Wenn nun auch die Verabschiedung des wichtigen Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit nicht durch diesen beklagenswerthen Beschluß aufgehalten werden kann, so ist doch zu erwarten, daß in der nächsten Tagung die Reichsregierung alsbald für eine sofortige sachgemäße Aenderung des § 175 sorgen werde.

Dieser Erwartung wollen auch wir uns anschließen.

* Der Großgrundbesitzwechsel in Posen war auch in den letzten drei Wochen ziemlich bedeutend. Die Königliche **Ansiedelungs-Kommission** kaufte drei Rittergüter und ein Bauerngut an. Sämmtliche vier Besitzungen befanden sich zuletzt in deutschen Händen. Es waren dies das 920 Hektar große Rittergut Morakowo im Kreise Wamprowitz, das 620 Hektar große Rittergut Waldau im Kreise Schwetz, das 400 Hektar große Rittergut Strzyzewo-Smykowe im Kreise Gnesen und das 100 Hektar große Flechtnersche Bauerngut in Königl. Neudorf im Kreise Wreschen. Für Waldau zahlte die Ansiedelungs-Kommission 590 000 Mark. Aus polnischen in deutsche Hände ging über das Gut Slabencin bei Kruschwitz, das ein Herr von Przybiszewski an einen Herrn Leclerq verkaufte. Aus deutschen in polnische Hände ging nichts über. Unter deutschen Großgrundbesitzern fanden mehrere Besitzwechsel statt. Die 2700 Morgen große Königliche Domaine Melsenhagen in Pommern gelangt dieses Frühjahr zur vollständigen Auftheilung in Rentengüter.

* Die Centralleitung der **nationalliberalen Partei** hat Vorkehrung getroffen, daß alsbald nach Ostern der Allgemeine Delegirtentag veranstaltet werden kann, welcher das Wahlprogramm der Partei zu beschließen hat.

* Die Vorlage wegen Baues von **Telegraphenlinien in Südwestafrika** im Anschluß an die Linien in der Kapkolonie wird in dieser Session nicht mehr an den Reichstag gelangen. Wie die „Berl. N. N." schreiben, ziehen sich die Verhandlungen mit England bezw. mit den kapländischen Behörden und Gesellschaften so in die Länge, daß ein Entwurf nicht mehr ausgearbeitet werden kann.

[Nachdruck verboten.]

Gevatter Storch.

Von Dr. Gustav Albrecht (Berlin).

„Wo Poggen sin, da sin ok Adebars," lautet ein altes niederdeutsches Sprichwort, und es hat Recht: Freund Adebar, der Klapperstorch, der in diesen Tagen wieder, wie alljährlich, zu uns zurückkehrt, hält sich am liebsten in der Nähe von sumpfigem Gelände auf und baut sein Nest in Ortschaften, die am Rande von Seen und nassen Wiesen oder am Ufer der Flüsse liegen, weil er dort seine Nahrung, Frösche, Eidechsen, Blindschleichen, Nattern u. s. w., am sichersten findet. Der Wohnsitz des Storches ist deshalb hauptsächlich die Tiefebene, im Gebirge wird er selten oder garnicht angetroffen. Während man ihn in der Schweiz, im Kaukasus oder in Schweden vergeblich suchen würde, ist er in der norddeutschen Tiefebene und in Holland überall zu finden. Jeder, der die Mark durchwandert hat, kennt ihn, den stattlichen weiß- und schwarzgefiederten Gesellen, hat beobachtet, wie er mit seinen langen Beinen gravitätisch einherschreitet, von Zeit zu Zeit ein weithin vernehmbares Klappern ertönen läßt, oder blitzschnell ein vorwitziges Fröschlein oder Schlängelein mit seinem spitzen Schnabel aufspießt und dann, nachdem er sich mit unbeholfenen Flügelschlägen vom Boden erhoben hat, in prächtigem Fluge seinem Horste zueilt, um den jungen Störchen die erlangte Beute darzubringen.

Hoch oben auf der Dachfirst eines binsengedeckten Bauernhauses oder auf der Zinne eines altersgrauen Wachtthurmes hat er sein Nest ganz in der Nähe des Menschen, dessen Freund und guter Bekannter er ist, der ihn schützt und hütet und ihn gern im Frühjahr kommen sieht, denn Adebar bringt nach dem Glauben der Landleute das Glück*) mit und schützt, wie die Schwalbe, das Haus, auf dem er baut, vor Blitz und Feuersgefahr. Schlägt wirklich mal der Blitz in ein Gehöft, das ein Storchnest krönt, so ist es nur ein kalter Schlag, der nicht zündet. Außerdem aber, und das ist gleichfalls von großer Wichtigkeit, bringt der Storch aus dem fernen Süden die kleinen nackten Kinderchen mit, und dafür weiß ihm der Landmann Dank, denn ein reicher Kindersegen ist zumeist seine Freude und sein Stolz. Der Storch ist infolgedessen ein sehr populärer Vogel und durch den Volksglauben gleichsam gefeit und geheiligt. So ist es nicht nur in Norddeutschland, auch in Holland, in Spanien, in Aegypten, Arabien und Kleinasien schätzt und schützt ihn die Bevölkerung, und bereits im grauen Alterthum ist es so gewesen, schon bei den Römern und bei den Phöniziern hat der Storch eine Ausnahmestellung unter den andern langbeinigen Vögeln eingenommen, und dieser Volksglaube hat sich von Geschlecht zu Geschlecht durch Tradition, Sage und Lied fort und fort übertragen. Nicht nur als Beglücker der Menschheit und Schutzwächter des Hauses wird der Storch gefeiert, auch als Propheten und Wahrsager, als allwissenden Gottesvogel bezeichnet ihn der Volksgeist.

Droht einem Hause Gefahr durch Wasser oder Feuer, herrscht Unfrieden in der Familie und wird Blutvergießen, Mord oder Todtschlag die Folge davon sein, oder steht dem Lande eine große Seuche bevor, so ahnt dies der Storch und verläßt vor Eintritt der Katastrophe, selbst in der Brütezeit, sein Nest und siedelt auf ein anderes Gehöft oder in eine andere Gegend über. Das Gebahren des Vogels ist auch in anderer Hinsicht bedeutungsvoll. Legt er keine Eier, so werden in dem Hause, auf dessen Dach er nistet, keine Kinder geboren, im entgegengesetzten Falle ist Aussicht auf Nachwuchs vorhanden. Sterben die jungen Störche, so müssen ihnen die Kinder des Hauses nachfolgen. Auch der Flug des Storches ist von Bedeutung. Sieht ein junger Mann den ersten Storch über Land fliegen, so ist dies für ihn ein untrügliches Zeichen, daß er bald die Heimath verlassen wird, ist dagegen ein junges Mädchen die Glückliche, so weiß sie ganz genau, daß sie noch in dem nämlichen Jahre aus dem Vaterhause ziehen und unter die Haube kommen wird. Sieht sie aber den Storch auf einem Beine ruhig stehen, so muß sie noch sieben Jahre auf ihren Zukünftigen warten.

Dies ist nur eine kleine Auslese der abergläubigen Vorstellungen, die das Volk mit dem Storch zu verbinden pflegt; sie läßt indeß schon zur Genüge erkennen, daß man dem Storch eine Verehrung zollt, wie wohl keinem anderen Vogel, die Schwalbe vielleicht ausgenommen. Wenn er auch nicht gerade göttliche Verehrung genießt, wie der Ibis bei den alten Aegytern, so gilt oder galt er doch wenigstens bis vor Kurzem dem Landvolke für unverletzlich, ja es gab sogar eine Zeit, wo der Todtschlag eines Storches mit derselben Strafe belegt wurde, wie der eines Menschen. Denn nach einem fast allgemein verbreiteten Volksglauben sind die Störche nur verzauberte Menschen, die zeitweise ihre ursprüngliche Gestalt wieder annehmen, sei es, daß sie im Herbst nach dem Blocksberg ziehen, sei es, daß sie während ihres Aufenthaltes im Süden in den heiligen Quellen und Sümpfen baden und dadurch entzaubert werden. In Oldenburg glaubt man sogar, die Störche seien verkappte Freimaurer. Kein Wunder, daß bei solcher Anschauung gläubige Gemüther sich hüten, dem Storch etwas zu Leide zu thun, denn wird er gekränkt oder thätlich verletzt, so vergießt er Thränen, die dem Thäter verhängnißvoll werden.

Ein einsichtsvoller Hausbesitzer wird den Herrgottsvogel, wie er vielfach genannt wird, niemals von seinem Dache verjagen, vielmehr bemüht sich jeder, dem etwas an dem Nisten des Storches gelegen ist, ihm dieses zu erleichtern, indem er ein Wagenrad oder einen Korbdeckel, Reisig oder Binsen an geeigneter Stelle auf dem Dache oder auf einen Baumstumpf niederlegen läßt. Zuweilen ist der Storch sehr wählerisch bei der Auswahl seines Horstes. Was für Mühe haben sich beispielsweise die Bernauer gegeben, um ein Storchenpaar zum Nisten auf dem alten Wartthurm auf der Westseite der Stadt zu bewegen. In früheren Jahren hatte ein Storchenpaar daselbst gebaut; in einem Spätsommer jedoch war die Spitze des Thurmes mit dem Neste, ich glaube, vom Blitz getroffen, hinabgestürzt, und seitdem blieb das Storchenpaar aus. Man brachte ein altes Wagenrad auf den Thurm, aber vergeblich, den Störchen schien die Geschichte nicht recht sicher zu sein. Die Bernauer warteten, doch umsonst. Das Wagenrad wurde morsch und fiel in Trümmer; ein anderes wurde hinaufgeschafft, auch Reisig, um den Thieren den Nestbau zu erleichtern. Gleichfalls vergeblich, Freund Adebar blieb aus. Erst nachdem die Spitze wieder aufgebaut und ein neues festes Wagenrad obenauf befestigt worden war, ließ sich zur größten Freude der männlichen und besonders der weiblichen Bevölkerung von Bernau ein Storchenpaar auf dem Thurme nieder.

Nicht allein die glückbringende Bedeutung welche der Volksglaube mit dem Storchneste verknüpft, hat so manchen Hofbesitzer, so viele Pfarrer und Stadtväter veranlaßt, für Niederlassungen der Störche in ihrem Gebiete zu sorgen, es spricht da auch ein gewisses Schönheitsgefühl mit. Ganz abgesehen von der wenig stilvollen Malerei, mit der Freund Adebar die Umgebung seines Nestes verunziert, gereicht letzteres doch dem Gebäude, auf dem es sich befindet, zu einer ansprechenden, gewissermaßen patriarchalischen Zierde. Mag sich das Nest nun auf der First eines moosbewachsenen Strohdaches, auf dem windschiefen Giebel einer alten Kirchenruine oder auf der wettergebräunten Zinne eines mittelalterlichen Wart- oder

*) Darauf weißt auch der Name Adebar hin, welcher nach den neuesten Erklärungen „Glück- oder Heilbringer" bedeutet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803142-18/fragment/page=0001
DFG

Der wirthschaftliche Aufruf zur Politik der Sammlung,

den wir bereits im Wortlaute mitgetheilt haben, geht uns soeben nochmals zu mit der Bitte um Veröffentlichung zu. Wir kommen dieser Bitte in Folgendem gern nach. Der Aufruf lautet:

Am 31. Dezember 1903 laufen unsere Handelsverträge mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien ab und wir werden vorher rechtzeitig auch in eine Prüfung unserer anderweitigen Handelsverträge einzutreten haben. Bei dem erneuten Abschluß solcher Verträge erscheint es aber zweifelhaft, ob die bestehende Meistbegünstigungsklausel, die allen Staaten auch solche Konzessionen ohne Entgelt zufallen läßt, welche dritte Vertragsmächte mit wirthschaftlichen Opfern von uns erkauft haben, in der bisherigen Form fernerhin aufrecht zu erhalten sein wird.

Die wirthschaftliche Zukunft Deutschlands hängt von der künftigen Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande ab. Die Reichsregierung hat durch Begründung des wirthschaftlichen Ausschusses und durch wiederholte ausdrückliche Erklärungen den festen Willen bekundet, die vielseitigen und schwierigen Fragen unseres Erwerbslebens zu vertiefen und begründeten Forderungen nach wirksamem Schutze unserer schaffenden Arbeit gerecht zu werden.

Der Reichsregierung auf dieser Bahn zu folgen, liegt im gemeinsamen Interesse aller Stände.

Die Entscheidung aber liegt bei dem neu zu wählenden Reichstage, der sowohl über den zeitgemäßen Ausbau unseres Zolltarifs wie über den Abschluß neuer Handelsverträge zu beschließen haben wird. Von dem Ausfall der Reichstagswahlen hängt die Durchführung einer nationalen Wirthschaftspolitik ab.

Daher ist die Sammlung aller derjenigen Parteien und wirthschaftlichen Gruppen, welche an Stelle des Kampfes der Interessen gegen einander den friedlichen Ausgleich derselben erstreben, für die bevorstehenden Wahlen geboten.

Die Vertreter von Industrie, Landwirthschaft, Handel und Gewerbe müssen sich vereinigen, innerhalb der einzelnen politischen Parteien nur für solche Kandidaten einzutreten, welche fest auf dem altbewährten Programm des Schutzes der nationalen Arbeit und gleichmäßiger Berücksichtigung aller Zweige des Erwerbslebens stehen.

An alle Anhänger des Schutzes der nationalen Arbeit ergeht daher die dringende Aufforderung, schon bei der Aufstellung der Kandidaten sich über die Wahl von Männern zu einigen, welche rückhaltlos auf dem Boden der nationalen Wirthschaftspolitik stehen.

11. März 1898.

Aus der Zahl der bisherigen Unterzeichner, die sich auf etwa 1500 beläuft, nennen wir folgende Herren aus der Provinz Sachsen und Anhalt:

G. **Albrecht**, Zimmermeister, Roitzsch. G. **Albrecht**, Maurer- und Zimmermeister, Roitzsch. **Bartels**, M. d. A. Dr. Graf **Bassewitz-Levetzow**, M. d. A. **Bauermeister**, M. d. R. F. C. **Baumann**, Eisleben. Dr. **Behm**, Domänenpächter, Querfurt. C. **Berg**, Buchhalter, Lützen. G. **Berger**, Eisleben. Dr. **Bergmann**, Fabrikdirektor, Querfurt. Gebr. **Bindseig**, Eisleben. Fürst v. **Bismarck**, M. d. H. H. Graf v. **Bismarck**, Schönhausen, M. d. R. **Bock**, Nordhausen, M. d. A. Dr. Frhr. v. **Bodenhausen-Burgkemnitz**, M. d. A. Frhr. v. **Bodenhausen-Lebusa**, M. d. A Frhr. v. **Bodenhausen-Radis**, M. d. H. H. L. W. **Böning**, Eisleben. B. v. **Bohuszewin**, Wittenberg. R. **Brause**, Dederstedt, Mansf. Seekr. **Bröse**, M. d. A. R. **Brückner**, Papierfabrikant, Calbe a. S. Dr. **Brumme**, Zuckerfabrik, Loebejün. Freiherr **von der Busche-Lohe**, Cöstitz (Anhalt). W. **Coja**, Eisleben. **Coste**, Fabrikbesitzer, Biere. **Dehne**, Geh. Kommerzienrath, Halle a. S. H. C. **Demme**, Handschuhmachermeister, Mühlhausen (Thür.). v. **Diest-Merseburg**, M. d. H. H. Dr. Graf **Douglas**, M. d. A. C. **Donnenberg**, Kaufmann, Erxleben. **Doemmel**, Amtsrath, Calbe. R. v. **Dreyse**, Sömmerda. M. **Dulon**, Zuckerfabrikant, Magdeburg. P. **El**, Eisleben. Frhr. v. **Erffa-Wernburg**, M. d. A. F. **Esseger**, Eisleben. H. **Feuerstark**, Kaufmann, Eisleben. G. **Fiedler**, Fabrikbesitzer, Krölpa. O. **Fiedler**, Steinbruchbesitzer, Vors. d. Verb. Deutscher Pflaster- u. Hartstein-Industrieller, Löbejün (Saalkr.). W. **Fiedler**, Eisleben. **Fischer**, Stadtrath, Langensalza. **Frauenheim**, Guts- und Mühlenbesitzer, Lützen. A. **Friedrich**, Tischlermstr., Lützen. H. **Friemann**, Fabrikbesitzer, Eisleben. **Fuhrmann**, Fabrikbesitzer, Jessen. G. **Geuttor**, Eisleben. H. **Goetze**, Fabrikbesitzer, Lützen. v. **Gustedt-Deersheim**, M. d. H. H. H. **Guble**, Eisleben. H. **Haedke**, Eisleben. **Hahne**, Fabrikbesitzer, Magdeburg. A. **Hartung**, Landwirth, Ammen b. Mühlhausen. O. **Hassert**, Eisleben. A. **Haubner**, Eisleben. **Hecht**, Postverwalter, Lützen. W. **Heiligenstädt**, Kupferschmiedemeister, Herzberg a. Elster. v. **Helldorff-Zingst**, M. d. A. v. **Helldorf-St. Ulrich**, M. d. H. H. C. **Hebecker Nachf.**, **Herm. und Paul Myling**, Eisleben. **Henkel**, Direktor, Lauchhammer. Th. **Hille**, Direktor der Zuckerfabrik, Nordgermersleben. **Hirsch**, Kgl. Domänenpächter, Roitzsch. P. **Hoffmann**, Inhaber der Firma Fr. Hoffmann, Eisleben. T. **Hoffmann**, Landwirth und Gemeindevorst. a. D., Günstedt, Kr. Weißensee. H. **Holzhausen**, Oelmühlenbesitzer, Ellrich a. H. F. **Hovenburg**, Sattlermeister, Osterburg. **Hübner**, Kommerzienrath, Halle a. S. A. **Hüttig**, Fabrikbesitzer, Mehderitzsch (Halle). **Jacobskötter**, M. d. R. v. **Jagow**, M. d. A. A. **Jockrodt**, Landwirth, Ammen b. Mühlhausen. **Joly**, Wittenberg. C. F. **Kaiser**, in Firma F. Kaiser, Eisleben. **Klemm** (Mühlhausen), M. d. R. F. **Kögel**, Eisleben. O. **Körner**, Eisleben. A. **Kraaz**, Oekonomierath, Osmarsleben (Anhalt). O. **Kramer**, Bankdirektor, Eisleben. v. **Kröcher**, M. d. A. A. v. **Krosigk**, Hohenerxleben. L. **Kuncke**, Bankdirektor, Eisleben. F. **Längrich**, Stiftspächter, Eisleben. H. **Lehmann**, Kommerzienrath, Halle. v. **Leipziger**, M. d. R. S. **Leitzmann**, Kaufmann, Erfurt. **Leuschner**, M. d. R. F. **Ludwig**, Klempnermeister, Erfurt. S. **Ludwig**, Kaufmann, Erfurt. **Maenicke u. Immisch**, Eisleben. R. **Mecke**, Oekonom, Erfurt. **von Mendel-Steinfels**, M. d. A. **Moltrecht**, Rittergutspächter, Erxleben. Dr. **Müller**, Mansf. Seekreis. H. **Nachtigall**, Rittergutspächter, Scharpenhufe i. Anh. G. **Nette-Wörbzig**, Köthen. v. **Neumann-Gerbstedt**, M. d. H. H. O. **Nöthlich**, Schneidermeister, Ranis. Dr. **Paasche**, M. d. A. T. **Pallaß**, Malermeister, Mühlhausen. **Petzschka**, Gutsbesitzer, Lützen. A. **Planer u. Sohn**, Holzgroßhandlung, Lützen. **Placke**, M. d. R. v. **Ploetz**, M. d. R. u. M. d. A. **Pötzsch**, Kaufmann, Bitterfeld. B. **Poland**, Dampfsägewerkbesitzer, Eisleben. F. **Regener**, Schmiedemstr., Uhrsleben. **Reinicke**, Mansf. Gebirgskr. W. **Renzd**, Eisleben. **Riedel**, Kommerzienrath, Halle a. S. v. **Rohr-Hohenwulsch**, M. d. H. H. **Rothe**, Tischlermeister, Wittenberg. Fr. **Rüstner**, Lampenfabrikant, Erfurt. **Schallert**, Schneidermstr., Wittenberg. **Schenck**, Zuckerfabrikdirektor, Lützen. **Schirmer-Neuhaus**. H. **Schreiber**, Kommerzienrath, Nordhausen. G. **Schulze**, Waschfabrikant, Eisleben. G. **Sernau**, Stadtgutbesitzer, Brehna. F. **Simon**, Eisleben. E. **Steinkopf**, Eisleben. **Stoepel**, Fabrikdirektor, Brehna. Dr. **Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode**, M. d. R. u. M. d. H. H. v. **Stromberg**, Welfesholz, Mansfelder Gebirgskreis. **Eisenhüttenwerk Thale**, Thale. **Otto Thiele**, Verleger der „Halleschen Zeitung", Halle a. S. R. **Ulrich**, Mützenfabrikant, Wittenberg. C. **Wagner**, Amtsrath, Warmsdorf, Anhalt. L. **Wallmann**, Eisleben. **Weidlich**, Landrath a. D., Ritterguts- und Zuckfabrikbesitzer, Querfurt. C. **Weiß**, Fabrikbesitzer, Langensalza. B. **Weiß**, Fabrikbesitzer, Langensalza. M. **Weiß**, Fabrikbesitzer, Langensalza. A. **Wiedemann**, Handelsgärtner, Eisleben. W. **Winkelmann**, Tischlermeister, Osterburg. Graf **Wintzingerode**, Landeshauptmann, Merseburg. F. **Wolff**, Kommerzienrath, Erfurt. R. **Zier**, Rittergutsbesitzer, Großwig, Torgau.

Weitere Zustimmungen aus unserm Leserkreise nehmen wir gerne entgegen und werden wir dieselben veröffentlichen.

XVII. Landtag der Provinz Sachs. n.

-tt. Merseburg, 13. März.

II.

(Schluß aus der Morgennummer.)

Das Schriftführeramt übernehmen die Abg. Landrath **von der Schulenburg**-Oschersleben und Landrath **Wiesand**-Torgau. Durch Namensaufruf wird festgestellt, daß von 118 Mitgliedern 98 in der Sitzung anwesend sind. Zum Vorsitzenden des Landtags wird durch Zuruf gewählt Abg. **Graf von Wartensleben**, zum stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Oberbürgermeister **Schneider**-Magdeburg. Zu Schriftführern werden auf Vorschlag des Abg. Geh. Reg.-R. von Gerlach gewählt: Abg. **Sachse**-Neuhaldensleben, Landrath **Bötticher**-Querfurt, Landrath Freiherr von **Bodenhausen**-Wittenberg, I. Bürgermeister **Schustehrus**-Nordhausen. Die Wahl dreier Mitglieder des Vorstandes fällt auf die Abg.: Königlicher Kammerherr Landrath von Breitenbauch-Burg Ranis, von Gerlach und Staude, Oberbürgermeister, Halle a. S. — Die Kommission zur Wahl der Einzelkommissionen (Rechnungskommission, Etatskommission, Feuer-Sozietätskommission) wird gebildet aus den Abgeordneten: Graf v. d. Asseburg, Kgl. Oberjägermeister, Exzellenz; Born, Geh. Reg.-Rath, Bürgermeister a. D., Naumburg; Freiherr von Müffling, Landrath, Erfurt; Neubarth, Amtsvorsteher, Wünschendorf; Schneider, Oberbürgermeister, Magdeburg; v. d. Schulenburg-Beetzendorf, Landrath, Salzwedel; Staude, Oberbürgermeister, Halle a. S.; Voigtel, Stadtrath, Magdeburg; Werner, Oberbürgermeister, Stendal.

Seit der letzten Tagung des Provinzial-Landtags sind durch Tod abberufen 1. Se. Durchlaucht Fürst Stolberg, der seit 1876 dem Provinzial-Landtag angehört und in den ersten 14 Sessionen den Vorsitz geführt hat, 2. Apel-Bleicherode, ebenfalls seit 1876 Abgeordneter gewesen, 3. Petri-Eggersdorf, 4. Janson u. S. Werner. Um das Angedenken der Verstorbenen zu ehren, erheben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Neu eingetretene Mitglieder des Provinzial-Landtags sind: Amelung-Dobberkau, Freiherr von Bodenhausen-Bitterfeld, Graß-Zwethau, Heyland-Weißenfels, Schreiber-Wolframshausen, Schultze-Atzendorf, Se. Durchlaucht Christian Ernst Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Werner, Kommerzienrath, Ammern.

Die **Rechnungskommission** wird bestehen aus den Abgeordneten: Heyland-Weißenfels, Reinefarth-Merseburg, Beck-Gardelegen, Winter-Genthin, Amelung-Dobberkau, von Bodenhausen-Bitterfeld, Tellemann-Schkölen, Grote-Nordhausen, Schustehrus-Nordhausen, Wiebeck-Langensalza, Preiß, Salzwedel, Graeger-Barleben, Bake-Thallwitz. — Die Mitglieder der **Etatskommission** sind: Dr. Freiherr von Lucius-Ballhausen, Staatsminister, Winckler-Zeitz, Fiedler-Staßfurt, Bödcher-Halberstadt, Dr. Brecht-Quedlinburg, von Bülow-Diesfau, Jaensch-Magdeburg, Fritze-Magdeburg, Klemm-Freienbessingen, Dr. Lentze-Mühlhausen i. Th., Freiherr von Müffling-Erfurt, Schneider-Magdeburg, Staude-Halle a. S., Welcker-Eisleben, von Werder, Landrath, Halle a. S. — Die Kommission für **Feuer-Sozietätsangelegenheiten** setzt sich zusammen aus den Abgeordneten: von Bredow-Liebenwerda, von Bismarck-Stendal, Knobloch-Sangerhausen, von Wedel-Eisleben, Scherre-Leubingen, Hagenguth-Rothenschirmbach, von Hanstein-Heiligenstadt, Schoeley-Niederroßla, Schaeper-Nordhausen, Jahr-Hettstedt, Weydemann-Haus-Neindorf.

Nachdem der Vorsitzende die von der Königlichen Regierung und dem Provinzial-Ausschusse dem Landtage zur Beschlußfassung zugegangenen Vorlagen bekannt gegeben, wird die Sitzung 1 Uhr 35 Min. geschlossen. Erste Plenarsitzung Montag, den 14. März 1898, Vormittags 11 Uhr.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— s **Erfurt**, 14. März. (Die Unruhen im „tollen Jahre") begannen in unserer Provinz am 14. März 1848 und merkwürdiger oder vielmehr nicht merkwürdiger Weise hingen sie in Erfurt, wo es zuerst zu einem blutig verlaufenen Exzeß kam, mit der — Bierfrage zusammen. Es ist ja nun einmal ein altes Herkommen des deutschen Philisters, daß er seine „höhere" Politik auf der Bierbank „macht", und so geschah es auch anno 48 in unserer Stadt Erfurt. „Der Courier, Hallesche Zeitung für Stadt und Land" bringt über den Vorfall in seinem Jahrgang vom Jahre 1848 unter dem 15. März aus Erfurt folgende detaillirte Schilderung, welche wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen: Seit einiger Zeit herrscht hier eine Mißstimmung gegen die Bierbrauer wegen der zu hohen Bierpreise. Die Brauer haben nun zwar nachgegeben und kürzlich die Preise bedeutend ermäßigt: die Aufregung ist jedoch dadurch nicht ganz beseitigt worden. Am 14. März Abends sammelte sich ein großer Menschenhaufe vor einem Hause, wo eine Kompagnie Soldaten im Quartier liegt, weil man wußte, dieselben hätten scharfe Patronen bekommen und seien beauftragt worden, sich marschfertig zu halten. Anfangs begnügte man sich, vor dem Hause zu lachen und zu brüllen, und die ganze Sache hatte einen sehr ungefährlichen Charakter. Doch allmählich mochte das den Leuten zu langweilig geworden sein, weil weder von Seiten der Polizei noch vom Militär herausfordernde Schritte gethan wurden. Des Abends 9 Uhr zog man also nach den Wohnungen des Bierbrauer Schlegel, wo einige Fensters eingeworfen worden sind und auch an den Meubles Schaden angerichtet ist. Bedeutendere Zerstörungen dagegen fanden in der Wohnung des bekannten Herrn **von Ehrenberg** statt. Mit Aexten wurde die Thür eingeschlagen und dann Alles zertrümmert, was sich vorfand. Meubles, Betten, selbst ein Klavier wurde aus dem Fenster geworfen und die Tapeten von den Wänden gerissen. Was auf die Straße geschleudert wurde, schleppten alsbald raubgierige Rotten fort. Sicherlich wäre es noch zu größeren Exzessen gekommen, indem man noch von anderweitiger Plünderung sprach, wenn nicht nach dem Schlagen des Generalmarsches das Militär rasch bei der Hand gewesen wäre. In der Nähe der v. Ehrenberg'schen Wohnung, auf dem **Wenigen Markt**, gab es nun leider ein beklagenswerthes Zusammentreffen der Truppen mit der Menge, indem unter letzterer sich wohl Kerle befinden mochten, die mitgeplündert hatten und jetzt mit den Soldaten anzubinden gedachten. Einem Tambour soll die Trommel zertreten, die Kompagnie von mehreren Seiten mit Steinwürfen angegriffen und namentlich der kommandirende Offizier getroffen worden sein, so daß in Folge dessen zweimal gefeuert wurde, einmal in die Luft und dann unter die nicht zurückgewichene Menge. Wie viele Verwundungen vorgekommen sind, ist noch nicht bekannt: doch steht fest, daß ein, wahrscheinlich unschuldiger, Geselle tödtlich getroffen ist. Ein Knabe, der bei Zerstörung der Ehrenberg'schen Wohnung zusah, wurde von einem Steine getödtet. Die Bürger sind aufgeboten, um heute Abend, am 15., mit Patrouillendienste zu thun und im Verein mit dem Militär die Ruhe aufrecht zu erhalten.

-e. **Großkugel** (Saalkreis), 12. März. (Kirchengeschenk.) Die hiesigen Frauen, sowie einige Frauen der diesseitigen Parochie haben unserer Pfarrkirche in diesen Tagen eine wunderschöne **Taufsteinbekleidung** als Geschenk überwiesen. Den Geberinnen auch an dieser Stelle besten Dank.

* **Alsleben**, 12. März. (Vermißt.) Seit letztem Donnerstag ist die 70jährige Frau **Gräber** von hier **spurlos verschwunden**. Sie hat gegen Abend, nachdem sie ihr Sonntagszeug und ihren Mantel angezogen, das Grab ihres Mannes besucht und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Eifriges Suchen in der Saale von Nelben ab ist bis jetzt erfolglos gewesen.

* **Merseburg**, 12. März. (Jubiläum.) Der Regierungs-Hauptkassen-Kassirer Rechnungsrath **Noth** hier feierte gestern in voller geistiger und körperlicher Frische sein **50jähriges Dienstjubiläum**. Von Sr. Majestät ist dem Jubilar aus diesem Anlaß der Kronen-Orden III. Klasse mit der Zahl 50 verliehen, der gestern Vormittag durch den königl. Regierungspräsident Frhr. v. d. **Recke** mit herzlicher Ansprache überreicht wurde.

* **Naumburg**, 13. März. (Unter den deutschen Seesoldaten,) die mit den Dampfern „Darmstadt" und „Deutschland" nach **China** gefahren sind, befinden sich nicht weniger denn **fünf Naumburger**, nämlich der Lieutenant Vitzthum v. Eckstedt, die Unteroffiziere Albert Hackemesser und Max Huth, der Signalist Hermann Schrecke und der Seesoldat Otto Schröder. Möge es den Wackern beschieden sein, die Heimath glücklich und wohlbehalten wiederzusehen!

-d **Vom Kyffhäuser**, 13. März. (Kein Nationalfestspielplatz!) Eine für viele Bewohner unserer Gegend recht betrübende Kunde kommt aus Berlin. Es wird uns nämlich von geschätzter Seite geschrieben: **Die Wahl des Festortes für die deutschen Nationalfestspiele** zwischen Kyffhäuser, Goslar und dem Niederwald (Rüdesheim) ist soweit vorbereitet, daß nach jetzt erfolgtem Abschluß der mannigfachsten Vorverhandlungen nunmehr in die eigentlichen Verhandlungen mit den Vertretern der einzelnen Vorschläge eingetreten werden kann. Nachdem das Fürstlich Rudolstädtische Ministerium aber die **Hergabe des Langenthals am Kyffhäuser abgelehnt hat, ist dies Projekt unausführbar und muß, weil ihm hiermit die Grundlage genommen ist**, zum schmerzlichen Bedauern seiner begeisterten Freunde und insbesondere auch vieler opferbereiter Gemeinden und weiter Bevölkerungskreise Thüringens **aus der engeren Wahl ausscheiden**, wenn nicht bald eine Wandlung in den maßgebenden Kreisen eintritt. Es verbleiben somit jetzt nur noch **Goslar** und **Rüdesheim-Niederwald**. Wie wir hören, wird der Vorsitzende des Reichs-Ausschusses für deutsche Nationalfeste, Abgeordneter von Schenckendorf, in Begleitung einiger dem Ausschuß angehörenden Techniker in Kürze die gemachten Angebote an Ort und Stelle prüfen, und hierbei zugleich über eine Reihe von Punkten, die bei einer so wichtigen Entscheidung noch klar zu stellen bleiben, in Berathung treten. Nach Lage der Dinge ist es wahrscheinlich, daß die weiteren Verhandlungen in **beiden** in Vorschlag stehenden Orten zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werden, so daß dem Vorstand des Reichsausschusses, der die Wahl zu treffen hat, noch im Laufe des April ein spruchreifes Material wird vorgelegt werden können.

* **Aschersleben**, 12. März. (Eine elektrische Bahn), welche von **Aschersleben** über **Bahrendorf, Stemmen, Welsleben, Groß-Salze** nach **Schönebeck** gehen soll, sollte angeblich von einem Berliner Konsortium projektirt sein. Wie der „Anzeiger" von zuverlässiger Seite erfährt, ist die Nachricht in obiger Form nicht richtig, sondern es hat eine Berliner Firma, Kramer u. Comp., bei dem Regierungspräsidenten die **Konzession zu einer Kleinbahn Schönebeck, Egeln, Halberstadt** nachgesucht. Da aber Welsleben, Bahrendorf und Altenweddingen bereits von der Blumenberger Bahn berührt werden, so ist von Seiten Schönebecks der betr. Firma **die Linie Schönbeck, Salze, Biere, Borne, Wolmirsleben**

Thorthurmes erheben, stets wird diese Staffage der betreffenden Oertlichkeit ein anheimelndes, malerisches Gepräge verleihen. Ist solch' ein märkisches Bauern- und Pfarrhaus, solch' sturmgepeitschter, steinerner Zeuge vergangener Zeiten in dichter Wein- oder Epheuumrahmung an sich schon eine reizende Idylle, um wie viel mehr noch, wenn ein Storchnest von der Höhe traulich heruntergrüßt. Aber leider verschwinden die mitunter mehrere Jahrzehnte alten Storchnester immer mehr aus den Dörfern und kleinen Städten. Während früher oft mehrere Storchfamilien gemeinsam auf einem Dache hausten, gehört dies jetzt zu den Seltenheiten, wie z. B. im Dorfe Legde in der Priegnitz, wo ich im vorigen Jahre 25 Nester zählte, auf jeder Dachfirst beinahe zwei Familien. Meist findet sich nur noch ein einziges Nest in einer Ortschaft, und in der Umgegend von Berlin wird man in vielen Dörfern vergeblich nach diesem einen ausschauen.

Ein neues Geschlecht ist herangewachsen, das über die patriarchalischen Gefühle seiner Vorfahren spöttelt und die poetischen Schöpfungen der Volksseele für Unsinn und Altweibermärchen erklärt. Der auf das Praktische gerichtete nüchterne Sinn unserer heutigen Bevölkerung hat zum größten Theil kein Verständniß für die poesievolle Tradition der Altvorderen, und somit verschwindet Poesie und Idylle des Landlebens mehr und mehr. Den jetzigen Landleuten ist der Storch nicht wie früher der Klapperstorch, der die Kinder bringt, nicht mehr der Hüter des Hauses, der prophetische Gottesvogel, der Adebar oder Heilebar, er ist ihnen ein Raubvogel, der Hasen, Fische, Bienen und Eier vertilgt und deshalb ausgerottet werden muß. Man zerstört deshalb vielfach die alten Nester, um das Nisten der Störche zu verhindern, verjagt die letzteren, ja man schießt sie sogar herunter, um aus dem Fett — Stiefelschmiere zu fabriziren.

Die Zeiten ändern sich. Freund Adebar, der früher, und zum großen Theil ja auch noch jetzt, als Hausthier und Herrgottsvogel gehegt und geschützt wurde, wird bereits vielfach als Räuber und Wilddieb geächtet und verfolgt. Wenn man so fortfährt, wie man angefangen, wird man den Storch bald ausgerottet haben, oder ihm wenigstens das Wiederkommen verleiden, und es wird uns dann hier zu Lande ebenso ergehen wie den Leuten in England, welche die Störche einst schlecht behandelten, sodaß sie fortblieben, und die nun ihre kleinen Kinder der Volkssage nach mühsam aus dem Petersilienbeet ausgraben müssen.

Armer Adebar! — Es wäre schade, wenn Deine Tage bei uns gezählt sein sollten, mit Dir würde eine wesentliche Zierde unserer Dorfschaften dahinschwinden! Hoffentlich ist die Zeit noch fern, wo man Dich nur aus den Erzählungen der Großmütter kennen wird oder Dich ausgestopft als vorsündfluthliches Schnabelthier in Museen zeigt. Sicherlich kehrst Du noch recht oft aus dem fernen Süden zurück, um das Haus zu beschützen und die jungen Weltbürger durch den Rauchfang hinunterzuwerfen. Was sollte auch aus dem Landmann werden, wenn der erhoffte Kindersegen ausbliebe und dafür die Padden und Vipern in Sümpfen und Wiesen überhand nähmen! Verwundert würde er ausrufen: „Nu brat' mir eener 'n Storch, aber 'n milchern, un die Beene recht knusperig!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803142-18/fragment/page=0002

Egeln, Halberstadt vorgeschlagen worden. Ob aus der Sache etwas wird, ist jedoch noch sehr fraglich.

* **Stendal**, 13. März. (Die Lehrergehälter in den altmärkischen Städten,) soweit sie bis jetzt bekannt geworden sind, betragen:

	Grundgeh.	Alterszulage	Miethsentschäd.
Stendal	1050	150	300—360 Mk.
Salzwedel	1050	150	360 „
Seehausen	1050	150	240 „
Werben	1060	140	150 „
Klötze	1000	145	180 „
Bismark	1000	140	200 „
Tangermünde	1000	150	250 „

* **Leipzig**, 12. März. (Zoologischer Garten.) Der von seinem gegenwärtigen Besitzer Ernst Pinkert gegründete und wohlausgestattete Zoologische Garten soll in ein Aktienunternehmen umgewandelt werden.

-e. **Meißen**, 12. März. (Die Königliche Porzellanmanufaktur Meißen) weist für die laufende Finanzperiode einen Etat von 1511000 Mk. in Einnahme und 1309000 Mk. in Ausgabe auf, der von der Zweiten Kammer genehmigt wurde. Die Manufaktur wird die Pariser Weltausstellung beschicken, um durch Ausstellung hervorragender Fabrikate ihren Weltruf von Neuem zu befestigen.

B. **Braunschweig**, 12. März. (Zur Reichstagswahl.) Die Vertreter sämmtlicher Ordnungsparteien des Wahlkreises Braunschweig-Blankenburg hatten, wie gemeldet, beschlossen, als gemeinsamen Kandidaten für die nächste Reichstagswahl den Professor Viereck hierselbst aufzustellen. Nachträglich haben sich die „gemäßigten" Welfen wieder zurückgezogen und wollen gleich den radikalen Welfen einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Ueber die Gründung einer Kornhausgenossenschaft und die Errichtung eines Getreidelagerhauses in Nordhausen

sind in den Kreisen der für die Betheiligung in Betracht kommenden Landwirthe so viele auf irrthümlicher und entstellter Auffassung basirende Ansichten verbreitet worden, daß wir im Interesse unserer ländlichen Leser im Folgenden kurz die Grundsätze für die Errichtung eines derartigen Lagerhauses anführen wollen:

Für die Errichtung von Getreidelagerhäusern sind von der Preußischen Regierung 5000000 Mk. bewilligt worden, um in allen Theilen Preußens Versuche in dieser Beziehung anstellen zu können. Aus diesen, zu sehr liberalen Bedingungen von der Regierung flüssig gemachten Staatsgeldern ist eine entsprechende Summe bereits für das in Halle a. S. bestehende Getreidelagerhaus verwandt worden. Eine weitere Summe ist für die Errichtung verschiedener Lagerhäuser in anderen Theilen der Provinz Sachsen zur Verfügung gestellt, und Nordhausen soll die erste Stadt sein, in der ein weiteres Getreidelagerhaus errichtet werden wird. Als Trägerin dieses Lagerhauses beabsichtigt die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen nach dem Beispiel in Halle eine Kornhausgenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Nordhausen zu gründen. Selbstredend ist der Eintritt in diese Genossenschaft jedem Landwirth vollständig freigestellt. Ein Beitrittszwang oder Beitragszwang kann und soll niemals ausgeübt werden. Die Genossenschaft wird durch Vermittelung der Landwirthschaftskammer unter noch näher festzulegenden Bedingungen die nöthige Summe zum Bau des Lagerhauses vom Staate erhalten. Eigenthümer des Lagerhauses bleibt der Staat, welcher an die Genossenschaft das Lagerhaus auf eine Reihe von Jahren mit entsprechender Kündigungsfrist verpachtet. Ueber die Höhe der Baareinlagen wird die Genossenschaft selbst zu beschließen haben. Jedoch wird dieselbe unter allen Umständen nur wenige Pfennige pro Morgen Ackerland betragen. Auch die Haftsumme eines jeden einzelnen Genossen hat die Genossenschaft selbst zu bestimmen. Voraussichtlich werden Antheilscheine für je 10 Morgen der unter dem Pfluge befindlichen Ackerfläche ausgegeben werden. Die Geschäftsleitung des Lagerhauses wird am besten durch das geschäftsführende Mitglied des Vorstandes, welches Landwirth sein muß, und einen Beamten der Genossenschaft, aus welcher ein erfahrener Getreidehändler zu wählen ist, ausgeübt werden. Im Großen und Ganzen wird diese Geschäftsführung genau nach denjenigen Usancen vor sich gehen, welche sich im Getreidehandel als brauchbar erwiesen haben. Ein Zwang für den einzelnen Theilnehmer, einen Theil seiner Ernte an das Lagerhaus zu liefern, wird selbstredend nicht ausgeübt werden; sondern es steht vielmehr in dem Belieben eines jeden Einzelnen, ob und welche Geschäfte er mit der Lagerhausverwaltung machen will. Das Lagerhaus übernimmt entweder das Getreide zum festen vorher vereinbarten Preise oder besorgt den Verkauf desselben kommissionsweise. Auch ein entsprechender Lombard auf das Getreide kann auf Wunsch den einzelnen Theilnehmern zur Verfügung gestellt werden. Ebenso übernimmt die Genossenschaft je nach Bedarf die Reinigung und Trocknung des eingelieferten.

Die Betheiligung an einer derartigen Genossenschaft, wie sie in Nordhausen demnächst gegründet werden soll, kann jedem Landwirth nur angerathen werden. Dadurch, daß die Genossenschaft die kleineren und kleinsten Quantitäten Getreide aufnimmt und aus denselben ein großes Quantum gleichmäßiger Waare herstellt, ist vor Allem den mittleren und kleineren Landwirthen die Möglichkeit für eine bessere Verwerthung ihrer Körnerprodukte gegeben. Der Großgrundbesitzer kann zur Zeit viel besser die Konjunkturen ausnutzen, wie der mittlere und kleinere Landwirth. Für diese soll nun das Lagerhaus dadurch, daß es die zur Zeit zersplitterten Angebote zusammenfaßt und auf den Markt bringt, ebenfalls die vom Großhandel angelegten Preise zu erreichen suchen. Ferner bietet ein derartiges Lagerhaus für den Landwirth den Vortheil, einen entsprechenden Kredit auf sein Getreide zu erhalten und dem Zwange enthoben zu sein, sein Getreide sofort nach dem Ausdreschen zu jedem Preise loszuschlagen. Weiterhin ermöglichen die vorzüglichen Reinigungs- und Trocknungs-Anlagen eines derartigen Getreidelagerhauses eine bessere und billigere Reinigung und Trocknung des Getreides, als wie sie der Landwirth auf seinem eigenen Boden vornehmen lassen kann. Kurz und gut, die Vortheile eines derartigen Getreidelagerhaus sind vor Allem für die mittleren und kleineren Besitzer von mannigfacher Natur. Schon Ende dieses Monats wird voraussichtlich die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen eine allgemeine Versammlung der Landwirthe nach Nordhausen einberufen, um die Genossenschaft zu konstituiren. Der Besuch dieser Versammlung, welcher selbstredend nicht den Zwang zum Beitritt einschließt, kann allen Landwirthen nur auf das Dringendste gerathen werden.

Personalnachrichten.

— Am Schullehrer-Seminar zu Eisleben ist der bisherige Präparanden-Anstalts-Vorsteher Vorbrodt aus Sömmerda als Seminar-Oberlehrer angestellt worden.

Gerichtszeitung.

— **Die Geschichte einer unglücklichen Ehe** erzählte am Sonnabend die Frau des Koppelknechts Wehlitz einer Abtheilung des Schöffengerichts zu Berlin, vor welcher sich ihr Ehemann auf die Anklage der Bedrohung zu verantworten hatte. Sie ist mit dem Angeklagten bereits seit acht Jahren verheirathet, doch ist diese ganze Zeit eine fortgesetzte Kette von Leiden, Aerger und Verdruß gewesen. Die bedauernswerthe Frau hat ihren Nachbarinnen oft genug thränenden Auges von den Gewaltthaten erzählt, die ihr dem Trunke ergebener Ehemann an ihr verübte. Diese Szenen wiederholten sich in letzter Zeit sehr häufig und es scheint so, als ob der Angeklagte nur noch ein Ziel vor Augen hatte: seine Frau sobald als möglich los zu werden. Am 8. Dezember kam er wieder höchst aufgeregt nach Hause und brach mit seiner Frau Streit vom Zaun. Er verlangte den Wohnungsschlüssel und erklärte der Frau in brüllendem Tone, daß sie am nächsten Tage sich aus der Wohnung packen solle und er sie kalt machen würde, wenn sie sich weigerte. Die Frau, welche ernstliche Furcht für ihr Leben hatte, wollte sich unbemerkt zur Wohnung hinausschleichen, der Angeklagte hatte aber die Thür verschlossen und sich in sein Schlafzimmer zurückgezogen. Wie sie versicherte, hat ihr Mann plötzlich die Küchenthür geöffnet und unter wüsten Drohungen Miene gemacht, mit einem Messer auf sie loszugehen. Da hat sie in namenloser Angst das Küchenfenster aufgerissen und sich hinausgestürzt. Sie hat sehr erhebliche Verletzungen davongetragen und mußte in besinnungslosem Zustande sofort nach der Charitee getragen werden. Außer inneren Verletzungen hat sie auch einen doppelten Knöchelbruch am rechten Fuß erlitten und kann sich auch jetzt nur mit Hilfe eines dicken Stockes fortbewegen. Der Staatsanwalt hielt das Verfahren des Angeklagten für ein so bodenlos rohes, daß er das höchste zulässige Strafmaß von sechs Monaten Gefängniß in Vorschlag brachte. Der Gerichtshof erkannte auch diesem Antrag gemäß, indem er besonders die bedauerlichen Folgen berücksichtigte, die die Rohheit des Angeklagten nach sich gezogen hat.

— **Eine Gewaltthat**, durch die ein blühendes Menschenleben vernichtet wurde, beschäftigte das Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin. Aus der Untersuchungshaft wurde der 24jährige Schlächtergeselle Emil Kohl vorgeführt. Er war der schweren Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange beschuldigt. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 1. Januar d. J. hatte der Angeklagte mit mehreren Kollegen eine Bierreise gemacht. Gegen 11 Uhr Abends waren sie in etwas angeheiterter Stimmung auf dem Heimwege begriffen. Sie gingen durch die Neue Königsstraße und hatten sich des schmalen Bürgersteiges wegen in Gruppen getheilt. Der Angeklagte ging allein hinter seinen Genossen. Einige junge Kaufleute kamen den Schlächtergesellen entgegen. Einer von ihnen, der Kassierer Schwenderley, hatte ebenfalls des Guten etwas zu viel gethan, in seiner fröhlichen Stimmung rief er den ihm Begegnenden ein „Profit Neujahr!" zu. Die Kollegen des Angeklagten erwiderten den Gruß, Kohl antwortete unhöflich. Es kam zwischen ihm und Schwenderley zu einem kurzen Wortwechsel. Plötzlich versetzte Kohl seinem Gegenüber eine Ohrfeige. Schwenderley erwiderte durch einen Schlag mit dem Stock. Nun packte der Angeklagte den Schwenderley mit beiden Händen an den Hüften, hob ihn hoch wie ein Kind und schleuderte ihn mit voller Wucht auf das Straßenpflaster. Schwenderley blieb regungslos liegen. Seine Freunde brachten ihn in einer Droschke nach dem Krankenhause: bevor sie das Ziel erreicht hatten, war Schwenderley, der außer einem Schädelbruch schwere innere Verletzungen erlitten hatte, verstorben. Dem Angeklagten wurde von seinen Kollegen das Zeugniß ausgestellt, daß er im nüchternen Zustande eine „Lammesnatur" habe, der Genuß geistiger Getränke ändere ihn aber vollständig, eine Kleinigkeit könne ihn dann rasend machen. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu, worauf der Gerichtshof ihn nach dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilte.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Mittwoch, den 16. März, Abends 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden; Diak. Grüneisen.

St. Ulrich: Mittwoch, den 16. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst; Oberdiak. Richter. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer; Oberpred. Wächtler.

Johanneskirche: Mittwoch, den 16. März, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstraße 62; Past. Faßmer.

Zu St. Laurentii: Dienstag, den 15. März, Abends 6 Uhr: Past. Fliedner aus Madrid. Bericht über Evangelisation in Spanien. Mittwoch, den 16. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst; Past. D. Hoffmann.

Zu St. Stephanus: Dienstag, den 15. März, Abends 8 Uhr: Biblische Besprechung, Henriettenstr. 18; Pred. Freybe. Mittwoch, den 16. März, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Past. Meinhof.

Giebichenstein. Mittwoch, den 16. März, Vorm. 10 Uhr: Abendmahlsfeier; Past. Kunitz. Nachm. 3 Uhr: Prüfung der Giebichensteiner Konfirmanden; Past. Meltzer.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 12. März 1898.

Aufgeboten: Der Eisendreher Louis Dönicke und Emma Später, gr. Wallstr. 42. Der Hilfsbremser Georg Göbel, Brunnengasse 14 und Marie Schau, gr. Ulrichstr. 16. Der Schneider Karl Wackernagel, Merseburgerstr. 164 und Auguste Otto, Bernburgerstr. 27. Der Konditor Rudolf Lorenz und Elsa Stroh, Gartenstr. 6. Der Kaufmann Ottomar Rebling, Halle a. S. und Emilie Schiele, Ewinhof-Hainichen. Der prakt. Arzt Dr. med. Heinr. Schütz, Friedeburg und Amendine Zschimmer, Hartenstein. Der Handarb. Otto Hanke und Dorothee Bornemann, Giebichenstein. Der Klempner Otto Horn. Halle a. S. und Marie Jacob, Giebichenstein. Der Arbeiter August Blume, Löbejün und Friederike Eichke, Cönnern. Der Schiffbauer Herm. Krüger und Anna Starke, Döllnitz.

Eheschließungen: Der Tischler Gust. Steinweg und Anna Seidel, Gütchenstr. 12. Der Schneider Vinzenz Helbich, gr. Wallstraße 12 und Emma Müller, Bergstr. 4. Der Schuhmacher Otto Henze und Anna Donner, Breitestr. 12. Der Privatmann Ferdinand Resimius, Krausenstr. 2 und Auguste Stolle, Hirtenstr. 12. Der Schmied Otto Bauer, gr. Steinstr. 47 und Anna Lehmann, Nikolaistraße 6. Der prakt. Arzt Dr. med. Max Flemming, Robert-Franzstraße 1c und Margarethe Flemming, gr. Steinstr. 10. Der Buchbinder Jul. Hipp und Marie Krauß gen. Röthling, Rannischestr. 3. Der Former Gust. Hankel, Böllberg und Anna Hallen, Dreyhauptstraße 8.

Geboren: Dem Kaufmann Franz Toedteloff, gr. Steinstr. 36, T. Emma Anna Margarethe. Dem Handarb. Gottlob Mußtopf, Thalgasse 1, T. Ida Frieda. Dem Feilenhauer Paul Neumann, Brunoswarte 34, T. Emma Elise. Dem Buchbindermstr. Friedr. Schatz, Mauerstr. 1, T. Henriette Wilhelmine Charlotte. Dem Schmied Wilh. Ritter, Liebenauerstr. 157, S. Otto Franz Richard. Dem Lokomotivheizer Wilh. Steinbrecher, Streiberstr. 37, T. Minna Gertrude.

Gestorben: Der Büffetier Karl Dammköhler, 43 J., Klinik. Der Kaiserl. Kammerjunker und Gouvernements-Sekretär Basilius von Woyeikow, 32 J., Wilhelmstr. 1. Die Wittwe Amalie Bönicke geb. Janson, 68 J., Brunoswarte 25. Des Töpfer Heinr. Brandt Ehefrau Wilhelmine geb. Jaschinsky, 58 J., Siechenanstalt.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 9. bis 11. März 1898.

Aufgeboten: Der Steinbruchsarb. A. K. F. Banse, kl. Breitenstraße 6 und F. Ch. Krause, Trotha. Der Bäckergeselle C. W. Leibling, Leopoldshall und A. E. Schöne, Staßfurt. Der Handarb. O. Hanke und B. Bornemann, Ziethenstr. 34. Der Handarb. H. Föhre, gr. Brunnenstr. 17 und F. Zwanzig, Klausbergstr. 3. Der Klempner O. Horn, Halle a. S. und M. Jacob, Klausbergstr. 5a.

Eheschließungen: Der Handarb. A. Klinkert und C. W. Becker, Triftstr. 20.

Geboren: Dem Kutscher G. Hölzke, Advokatenstr. 19, S. Gustav Richard. Dem Handarb. C. A. Voigt, Augustſtr. 60, S. Friedrich Wilhelm. Dem Sergeant im Magd. Füs.-Regt. Nr. 36 F. E. Gensel, Adolfstr. 9, S. Friedrich Carl Hermann. Dem Bäckermstr. C. W. Fleischer, Reilstr. 12, S. Carl Friedrich Ernst.

Gestorben: Des Modelltischler A. F. Tiemann T. Martha Louise, 4 J., Triftstr. 10. Des Handarb. F. Muth T. Anna Emilie, 3 J., gr. Gosenstr. 19. Des Schuhmachermstr. W. H. Pönitzsch T. Louise Else, 10 Mon., Eichendorffstr. 9.

Standesamts-Nachrichten von Trotha.

Meldungen vom 5. bis 11. März 1898.

Aufgeboten: Der Arbeiter F. W. Baldewein und E. Röder, Seeben. Der Schlosser F. K. Schröder und E. M. Wilke, Trotha. Der Steinbruchsarb. F. Banse, Giebichenstein und J. Krause, Trotha.

Eheschließungen: Der Ziegeleiarb. C. W. H. Keller, Seeben und M. F. Schmidt, Trotha. Der Arbeiter C. A. Leisring und M. A. Broßmann, Trotha. Der Fabrikarb. F. F. Völkner und B. Röder, Seeben.

Geboren: Dem Drechsler G. Nagel T. Emma. Dem Arbeiter H. A. F. Küstermann S. Heinrich Reinhold. Dem Gastwirth F. Schmidt T. Antonie Margarethe. Dem Arbeiter W. Thielicke T. Anna Frieda. Dem Böttchermstr. R. Scheike S. Fritz Felix Rudolf.

Gestorben: Des Drechsler G. Nagel T. Emma, ½ Std. Des Arbeiter O. Lichtenfeld S. Franz, 3 J. Des Arbeiter O. Lichtenfeld S. Otto, 7 J. Der Ochsenknecht Martin Böhl, 46 J., Bergschenke-Seeben.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, für den Inseratentheil Ernst Drebsch, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.", zu adressiren.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Busch** in **Beesen a. E.** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Wörmlitz, den 12. März 1898.

Der Amtsvorsteher. [3221

Hans Ullmann
Fernspr. 1007
gr. Steinstr. 8.
Hochzeitsgeschenke, Neuheiten.

Trauer-Costüme
in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
Anfertigung nach Maass.
Halle a. S., Leipzigerstr. 97, **Theodor Rühlemann** Ecke an der Ulrichskirche.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Molly Piedboeuf mit Hrn. Referendar Walther Dübbers (Düsseldorf). — Frl. Clara Bestmann mit Hrn. Reg.-Assessor Viktor v. Strauß und Torney (Danzig). — Frl. Louise Schmidt mit Hrn. Oberförster Haberland (Bremervörde).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. W. Gesenius (Berlin). — Eine Tochter: Hrn. Gen.-Major Georg v. Perbandt (Hagenau). — Hrn. Reg.-Referendar Dr. Michel (Berlin).

Gestorben: Hr. Geh. Justizrath Karl Linckelmann (Hannover). — Hr. Sanitätsrath Dr. med. Paul Treibmann (Leipzig). — Hr. Geh. Legat.-Rath a. D. Adolf Frhr. v. Steffens-Frauweiler (Eschweiler). — Hr. Oberpräsidialrath Emil Brunner (Hannover). — Hr. Rentier Gustav Hoernack (Aschersleben).

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen ergebenst an

Dr. H. Krackenberg und Frau Mathilde geb. Nonne.

Halle a. S., den 13. März 1898. [3238

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode meiner theuren Schwester **Frau F. Richter** geb. **Bach** sagt herzinnigen Dank.

3232] **Lisette Bach.**

Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, des

Gutsbesitzers Gustav Stöbe,

sagen wir Allen den herzlichsten Dank.

Osmünde. **Familie Stöbe.**

Radfahrer- und Ruderer-
Hemden, Strümpfe, Schwitzer, Cravatten, Gürtel
in allen Grössen
für Herren und Knaben.
Unübertroffene grosse Auswahl.
Billige feste Preise.
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803142-18/fragment/page=0003

Neuheiten

in **schwarzen und farbigen Kleiderstoffen** sind **jetzt** eingetroffen. In Bezug auf **grossartige Auswahl, Schönheiten** der **Stoffe** und **billige Preise** leiste ich in dieser Saison **Bedeutendes.**

Manufacturwaaren. **Julius Löwinberg,** Modewaaren.

Hauptgeschäft: **Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 20, I. Etage** (Eingang Hausflur).

Zweiggeschäft: **Dessau, Wallstrasse 7/8.** (3253

Halle a. S. Mittwoch, d. 16. März 1898, Abds. 7½ Uhr
im Saale der **Volksschule**

Musik-Aufführung

der

Sing-Akademie

(Direktion: Prof. **Reubke**)
unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Marie Rost**-Berlin und des Concertsängers Herrn **Heinrich Grahl**-Berlin.
Orchester: **Die Kapelle des 36. Infanterie-Regiments.**

1. **Der 13. Psalm.** Für Tenorsolo, Chor u. Orchester von **Fr. Liszt.**
2. **Lobgesang.** Sinfonie-Cantate für Orchester, Solostimmen und Chor von **F. Mendelssohn.**

Eintrittskarten zu 3 und 2 ℳ, sowie Musikführer mit Text zum Lobgesang zu 20 ₰ in der **Karmrodt'schen Musikalienhandlung (Reinhold Koch),** Barfüsserstr. 20.

Montag, den 21. März, Abends 7½ Uhr,
im Saale der **„Vereinigten Berggesellschaft"**

Concert

von

Emmy Reinhardt, Opernsängerin u. Harry Field, Pianist.

Klavierbegleitung: Kapellmeister **Hugo Hache.**

Programm: Ballade a. Flieg. Holländer u. Isolde's Liebestod von **Wagner.** Lieder von **Brahms, Schubert, Lorleberg** und **Gounod.** Klaviersticke von **Bach, Mozart, Weber, Chopin, Sapellnikoff** und **Liszt.** (3228

Concertflügel: **Blüthner.**

Karten zu 2 und 1 Mark in der **Musikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14. Fernsprecher 1045. (3228

Wohlthätigkeitsverein Raue

(für Hallesche Waisenpflege).

Mittwoch, den 16. März cr., Abends 8 Uhr im grossen Saale der „Kaisersäle"
zum Besten für hilfsbedürftige Confirmanden:

Grosses Concert

der gesammten Stadtkapelle. Persönliche Leitung des Herrn Dir. Friedemann, unter gütiger Mitwirkung einiger Solisten und zweier Gesangvereine.

In Anbetracht der guten Sache und des sehr reichhaltigen Programms bittet der Verein um recht zahlreiche Betheiligung.

Kassenpreis 30 Pfg., Vorverkaufsbillets à 25 Pfg. bei Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt 1 und Ecke Geist- und Scharrenstrasse, **A. W. Hartmann,** Gr. Ulrichstrasse 51, **Fritz Raue,** Geiststrasss 33.

I. A.: **Der Vorstand.**

Sing-Acad. **Dienstag 4 U. Probe für Chor und Orch.** Volksch. Anmeld. b. Prof. **Reubke,** Schillerstrasse 55, V. 10—11. (3225

SAXONIA-KAKAO.

Amthor'sche höhere Handelslehranstalt zu Gera.

Gegründet i. J. 1849.

1. Lateinlose, höhere **Handelsschule.** Reifezeugnisse berechtig. f. d. **einjähr.-freiw. Militärdienst.** — Vorkurs-Quarta.
2. **Handelsakademie. Fremdsprachliche und theoretisch-kaufmännische Ausbildung.** [2526

Näheres durch die Prospekte.

Stadttheater-Repertoire Erfurt vom 15.—19. März.

März	Tag	Farbe	Vorstellung
15.	Dienstag	gelb	**Margarethe.**
16.	Mittwoch	braun	**Hasemanns Töchter.**
17.	Donnerstag		**Concert.**
18.	Freitag	roth	**Aida.**
19.	Sonnabend	grün	**Renaissance.**

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Dienstag, den 15. März 1898.
177. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
43. Vorstellung ausser Abonnement.
Infolge Erkrankung des Herrn **Rittershaus** anstatt der angekündigten Vorstellung:

Zar u. Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten.
Text und Musik von Albert Lortzing.
In Scene gesetzt vom Regisseur: **Georg Hartmann.**
Dirigent: Kapellmeister Matthäus Pitteroff.
Personen:
Peter I., Zar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow, als Zimmergesell . . J. Fanta.
Peter Iwanoff, ein junger Russe, Zimmergesell . G. Förster.
von Bett, Bürgermeister von Saardam . . . G. Hartmann.
Marie, seine Nichte . M. Koch.
Admiral Lefort, russischer Gesandter . . . . E. Bedau.
Lord Syndham, englischer Gesandter . . C. Brandes. .
Marquis von Chateauneuf, französischer Gesandter . . . . . C. Lommerzheim.
Wittwe Brown, Zimmermeisterin . . . . . L. Tibelli.
Ein Offizier . . . . . .
Zimmerleute, Einwohner von Saardam. Magistratspersonen. Matrosen.
Ort der Handlung: Saardam in Holland.
Zeit: 1698.
Hierauf:
Mit glänzend neuer Ausstattung an Kostümen, Dekorationen und Beleuchtungseffekten.
Novität! **Novität!**
Zum fünfzehnten Male:

Weingeister.

Phantastisches Tanzbild in 1 Akt von M. Richards und Adele Stahlberg-Wiest. Musik arrangirt und komponirt von O. Bernhardt.
Der choreographische Theil von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest.
Dirigent: Kapellmeister **Max Schneider.**
Nach der Oper „Zar und Zimmermann" findet eine längere Pause statt.
Oper u. Preise.
Kassenöffnung 6¾ Uhr.
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Thalia-Theater.

Dienstag, den 15. März:
III. Vorstellung im II. Sudermann-Cyclus:

Heimath.

Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Das **Lepicq**-Trio (1 Dame, 2 Herren), Bravour-Luftgymnastiker am fliegenden Trapez. **(Sensationell!)** — Mr. **W. Jmmans** mit seiner Meute abgerichteter Pracht-Hunde. — Frères **Godart,** excentrische Bravour-Gymnastiker am dreifachen Reck. — Miß **Mary** und Mr. **Jack,** die musikalischen Baby's. — Das **Kiss**'sche Mitteunium-Quintett, ungarische National-Gesangs- und Tanz-Gesellschaft. — Fräulein **Mizzi Braun,** Gesangs-Soubrette. — Herr **Karl Ewald Schlosser,** Original-Gesangs-Humorist. [2578
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Neueste Diätvorschriften
für

Zuckerkranke

(Diabetes mellitus)
gratis und franco durch
Franz Schroeder, Eigenthümer des Hôtel zur „Flora", Bad Neuenahr.

Die **Prüfung** der Schüler der hiesigen **Bergvorschule** wird am **Sonnabend, den 19. März d. Js., Nachm. 3 Uhr** im Gebäude der **Bürgerschule** in der Oleariusstraße hierselbst abgehalten werden.
Halle a. S., den 11. März 1898.
Königliches Bergrevier Oestlich-Halle.
3216] **Kast, Bergrath.**

Die diesjährige Ausstellung

der Schülerinnen-Arbeiten
der Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule
Alte Promenade 35, der Hauptpost gegenüber
(Inhaberin: Frl. Clara Martini)
findet **den 20., 21. und 22. März im Institut statt,** wozu Interessenten nur hierdurch eingeladen werden. Geöffnet von 10—12 und 2—6 Uhr.
Eintritt frei. [3250

Grossherzogl. Karl Friedrich-Ackerbauschule

in Zwätzen bei Jena.

Praktisch-theoretische Ackerbauschule mit Internat und zweijährigem Kursus.
Gründliche Ausbildung junger Landwirthe für ihren Beruf. Beginn des 43. Schuljahres
Donnerstag, den 21. April d. J.
Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen
3142] Der Direktor **Dr. F. Moszeik.**

Unser Geschäftslokal

befindet sich jetzt im Neubau des Halleschen Bankvereins (3243

Grosse Steinstrasse 75, I.

Albert Herzfeld, Rechtsanwalt u. Notar. **Telephon 1092.** **Wolfgang Herzfeld,** Rechtsanwalt.

Fr. Schlee

Ingenieur für Mühlenbau
Generalvertreter der Abtheilung für Mühlenbau der Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Zeitz.

Lindenstrasse 47 **Halle a. S.** Lindenstrasse 47.

Specialität:

Neu- und Umbau von **Getreide-Mühlen.**

Lieferung aller der Neuzeit entsprechenden Müllerei-Maschinen u. -Apparate.

Wasserräder-Turbinen-Dampfmaschinen-Transmissionen.

Getreidespeicher- und Siloanlagen.
Becherwerke, Aufzüge etc., Sieb- und Zerkleinerungs-Maschinen aller Art.
Putz- und Sortir-Maschinen
für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien, Gewürze etc.

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hülfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und viele Leidenden als vorzüglich anerkannten
Gürtelbruchbänder ohne Federn.
Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich.
In **Halle a. S. am Freitag, den 18. März, 8—6 Uhr,** im **„Hotel zur Gold. Kugel"** werden Bestellungen entgegengenommen. [g223
L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Allgemein beliebt
ist Weber's Carlsbader Kaffeegewürz. Wer dasselbe erprobt, wird es stets verwenden.

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803142-18/fragment/page=0004

Montag, Beilage zu Nr. 122 der Halleschen Zeitung. 14. März 1898

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 95 Jahren, am **14. März** 1803, starb zu Hamburg der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock. Er lenkte die deutsche Poesie mit seinen dichterischen Schöpfungen in neue Bahnen und bezauberte durch Großartigkeit der Stoffe und durch enthusiastische Behandlung derselben. Erwähnt sei sein Meisterwerk „Messias", ein in Hexametern geschriebenes religiöses Heldengedicht, welches seinen Ruhm begründete. Der Dichter ruht an der Seite seiner gefeierten Meta unter einer Linde auf dem Kirchhofe zu Ottensen.

Versammlung der Vertrauensmänner der Konservativen Partei aus der Provinz Sachsen.

* Halle, 12. März.

III.

Sodann ergriff, lebhaft begrüßt, Herr Graf Limburg-Stirum das Wort. Er sei gern und freudig hierher gekommen, gerade die Einladung aus der Provinz Sachsen sei ihm eine hohe Ehre, der Provinz, die neben so vielen hervorragenden Männern auch den größten Staatsmann unseres Jahrhunderts, den Fürsten Bismarck, zu ihren Söhnen zähle. Die Provinz Sachsen, das Kulturzentrum Deutschlands, vereinige in sich in hoher Blüthe gerade diejenigen Kräfte, welche in letzter Zeit durch den bekannten Wahlaufruf besonders hervorgetreten seien: Landwirthschaft, Industrie und Handel. Jener Aufruf bedeute eine Etappe in dem Kampf gegen die Handelsverträge, die die Landwirthschaft geschädigt und der Industrie doch nicht den erwarteten Nutzen gebracht hätten und die vor Allem dem Auslande aus politischen Rücksichten in einer Weise Konzessionen auf wirthschaftlichem Gebiete eingeräumt hätten, wie sie bei der Größe und Machtstellung des Deutschen Reiches nicht nöthig gewesen wären. Es ist erfreulich, daß jetzt in den industriellen Kreisen sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, daß allein ein Hand in Hand gehen mit der Landwirthschaft eine gesunde wirthschaftliche Entwicklung ermögliche. Bei diesem Hand in Hand gehen wird sowohl die Landwirthschaft als auch die Industrie in jeder Weise ihre Rechnung finden. Redner zeigt sodann, wie dies z. B. sehr wohl an einer speziell unsere Provinz berührenden Frage, der Kanalfrage, möglich sei. Die Landwirthschaft ist bereit, die Kanäle à fonds perdue der Industrie, der sie doch im wesentlichen allein zu Nutze kommen, zu bauen, falls sich solche in genügender Weise rentiren, jedoch nur, wenn diese Kanäle keine gefährlichen Einbruchsstellen für die Landwirthschaft werden. Daß die beschnittene Bahn der Verständigung und des Zusammengehens der rechte Weg ist, dafür bürgt uns die Unterschrift unseres großen Kanzlers unter dem Aufruf. Der Umstand, daß z. Zt. noch verhältnißmäßig wenig Unterschriften aus nationalliberalen und Centrumskreisen sich unter dem Aufruf befinden, was jedoch, wie bereits die letzten Tage gezeigt haben, sich bald ändern wird, giebt dem Redner Veranlassung, nochmals auf die Stellung der konservativen Partei gegenüber den anderen Parteien zurückzukommen. Zu Besonderen gab Redner ein Bild von der Entstehung, dem Werden und dem jetzigen Sein des Centrums. Der Kulturkampf, so führte er aus, mußte kommen, da die römische Kirche in die Rechte des Staates eingriff, aber die Art, wie er geführt wurde, war stellenweis nicht ganz richtig. Das Verschulden hierfür trifft die juristisch kasuistische Richtung in der damals herrschenden nationalliberalen Partei, während vernünftiger Weise Mittel und Wege für den Staat auf dem Verwaltungsgebiete gefunden werden konnten. Theoretisch werden sich Staat und Kirche nie einigen, aber immer wird sich für Beide ein modus vivendi finden lassen. Das Centrum ist eine politische Partei, der linksstehende Flügel ist jetzt an der Führung. Dies und das Bestreben des Centrums, stets in sich geschlossen zu bleiben, bewirkt, daß die konservativen Elemente in ihm nicht zur Entfaltung kommen können. Patriotische Leute sind in dem Centrumsmänner immer gewesen und es war ein großer Fehler der Nationalliberalen zur Zeit des Kulturkampfes, ihnen dies abzusprechen. Nur in einer Frage, die vor allem die östlichen Provinzen berührt stehen sie auf gegnerischer Seite: das ist die Polenfrage. Und dies ist dadurch gekommen, daß die Geistlichkeit in die politische Agitation eingegriffen hat und jetzt bei jeder Gelegenheit sagt: Ihr greift die Kirche an. Aber allmählich wird sich auch bei dem Centrum die Einsicht Bahn brechen, daß es durchaus nöthig ist, mit den anderen staatserhaltenden Parteien zusammenzugehen. Es wird einsehen, daß es mit der Krone zusammengehen muß, wenn es den Kampf gegen die Sozialdemokratie gilt, zu welchem es sich jetzt noch für sich allein stark genug hält. Scharf wandte sich der Redner sodann gegen die Sozialdemokratie, in deren Reihe sich ein großes geistiges Proletariat ansammle, welches hoffe, rasch als Agitatoren vorwärts zu kommen. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie sei die Hauptsache bei den bevorstehenden Wahl und deshalb solle man von allem Anfang an vermeiden, daß es zu Stichwahlen kommt, denn die bei einem Wahlkampf nun einmal unausbleibliche Erregung und Verhetzung der Gemüther wirke nach und zwar stets zum Schaden der Allgemeinheit. Der Bund der Landwirthe, welcher von seinem Standpunkt aus darauf sehen müßte, das Leute, die die Interessen des Bundes wahren, in den Reichstag kommen, muß andererseits auch darauf sehen, daß gleich von Anfang an nur ein Kandidat aufgestellt wird, damit nicht Freunde einander bekämpfen. Gerade dadurch, daß der Bund mit für die Aufstellung derartiger Kandidaten sorge, die nicht nur speziell den Interessen der Landwirthschaft dienen, sondern einen offenen Blick für die allgemeinen Bedürfnisse haben, widerlege er am besten den völlig unberechtigten und unqualifizirbaren Anspruch des Herrn von Rottenburg: Nur der erleuchtete Agrarier ist ein Mann, der für die Interessen der Allgemeinheit keinen Sinn hat. Von der Regierung verlange man, daß sie energischer in den Kampf gegen die Sozialdemokratie eintrete. Vor Allem habe sich dieser Mangel an Energie bei der Berathung des Vereinsgesetzes gezeigt. Bedauerlich sei die neue Militärstrafprozeßordnung, denn mit dem jetzt Errungenen werden sich die links stehenden Parteien nie begnügen, sondern immer mehr fordern. Und andererseits wird in unseren Soldaten durch eine gewissenlose und verhetzende Presse und Agitation bei jedem noch so geringfügigen Anlaß der Gedanke erregt, es geschähe ihnen das größte Unrecht. Diese Art von Konzession, um sich „politisch zu verständigen", sei äußerst gefährlich, da sie den Grundpfeiler unserer Armee, die Disciplin, untergrabe.

Wir wollen festhalten an den Grundlagen unserer Partei, auf die wir stolz sein können. Wir wollen eintreten für unsere hohen Ideale Christenthum und Monarchie, wir wollen eintreten für das, was wir für richtig und für möglich halten, aber wir können nicht eintreten für Dinge, die angenehm zu hören sind, von denen wir aber selbst wissen, daß wir sie nicht durchführen können. Halten Sie fest, so schloß der Redner unter stürmischem Beifall, kommt es einmal zum Kampf mit den Sozialdemokraten, dann sind es die konservativen Männer, die mit der Krone gehen werden und die Sache machen werden. Wir sind jeder Zeit bereit, Gut und Blut für unser geliebtes Vaterland einzusetzen.

Zu der Frage: „Wie läßt sich die Lage der produktiven Stände verbessern" sprach zuerst Freiherr von Erffa, M. d. Abgeordnetenhauses, indem er zunächst einen historischen Rückblick auf die wirthschaftliche Bewegung in unserm Vaterland gab. Bis vor acht Jahren sei ein gedeihlicher Fortschritt zu beobachten gewesen, dann sei es zu dem folgenschweren österreichischen Handelsvertrage gekommen, bei dessen Einbringung Graf Kanitz-Podangen sofort gedüpiert habe, daß er uns in eine schiefe Stellung zu Rußland bringen und uns zwingen würde, auch mit ihm, Rußland, einen Vertrag auf gleicher Basis abzuschließen, daß dann aber für Oesterreich-Ungarn alle erhofften Vortheile aus dem Vertrage fortfallen würden, die wir doch nur unserem Verbündeten hätten einräumen wollen. Drei schwere Fehler seien damals begangen worden. Erstens, daß man die Verträge auf 12 Jahre festlegte und eine Ermäßigung des Zolls vornahm, deren Wirkung noch gar nicht zu übersehen war und daß man ferner nicht bedachte, daß in dieser langen Zeit bei der Entwicklung der heutigen Technik und des Verkehrswesens sich die Bedingungen, unter denen die Verträge abgeschlossen seien, gänzlich ändern könnten. Zweitens vermengte man politische Motive mit wirthschaftlichen Interessen, ohne der alten Warnung des Fürsten Bismarck zu gedenken, daß diese Beiden stets völlig getrennt zu halten seien und drittens legte man die Kosten für die Verträge dem Faktor unseres wirthschaftlichen Lebens ganz allein auf, welcher am wenigsten dazu im Stande war, dieselben tragen zu können: der Landwirthschaft. Wenn wir heute davon hören, daß die Stundung, welche der Staat den Domänenpächtern gewährt, 4 Millionen beträgt und sich seit vorigem Jahr fast verdoppelt hat, so ist dies gewiß ein bedenkliches Zeichen. Und dabei hat unsere Industrie nicht einmal den erhofften Nutzen gehabt. Die Einkommensteuerveranlagungen sind ein sicheres Barometer für die Wohlstandsentwickelung, wenn wir aber die letzten 6 Jahre in dieser Hinsicht, z. B. für das Kgr. Preußen prüfen, so finden wir, daß absolut kein Fortschritt zu verzeichnen ist. 1892/93 betrug die Einkommensteuer der städtischen Einwohner per Kopf 7,01 Mk., der ländlichen 1,69 Mk., die Berufsgegung für 1897/98 ergiebt für die städtische Bevölkerung 7,29 Mk., für die ländliche wiederum 1,69 Mk. Kein Fortschritt bedeutet aber in diesem Falle einen Rückschritt! Noch auffälliger tritt das Mißverhältniß hervor, wenn man sich die Zahlen vergegenwärtigt, welche das Einkommen aus dem Grundbesitz veranschaulichen. Im Jahre 1892/93 wurde bei den preußischen Veranlagungen das Einkommen aus städtischem Grundbesitz auf 388 Millionen Mark geschätzt, 6 Jahre später auf 426, das bedeutet eine Zunahme von 37 Millionen. Beim ländlichen Grundbesitz, welcher vor 6 Jahren auf eine Einnahme von 366 Millionen geschätzt wurde, haben wir einen Rückgang auf 329 Millionen, also dieselben 37 Mill. Mark weniger, um welche sich das Einkommen aus städtischem Grundbesitz gesteigert hat. Dies sind natürlich nicht die einzigen Verluste, welche die Landwirthschaft in dieser Zeit erlitten hat und wie jeder Wechsel in den Vermögensverhältnissen der ländlichen Bevölkerung auf die übrigen Erwerbszweige seine Schatten wirft, das zeigt z. B. eine Statistik aus dem Königreich Bayern. Bei der letzten Berufszählung wurde dort unter den kleinen gewerbsmäßigen Betrieben, welche 1—5 Personen beschäftigen, ein Rückgang um 20 000 oder 17 Proz. konstatirt. Es hängen eben von den „begehrlichen Agrariern" soviele andere wirthschaftliche Existenzen ab, daß es unbedingt nöthig ist, die Landwirthschaft kaufkräftig zu erhalten, da mit ihr so und so viel andere wichtige Faktoren unseres wirthschaftlichen Lebens stehen und fallen. In dieser Hinsicht hat vielleicht der Mac Kinley-Tarif Gutes gestiftet, indem das rücksichtslose Vorgehen der Amerikaner unserer Industrie, welche durch dieses am meisten betroffen und welche hier die „Notlei ende" ist, die Augen geöffnet und die Einigung zwischen ihr und der Landwirthschaft herbeigeführt hat. Die Verluste, welche die erstere durch jenen Tarif erlitten hat, sind ja auch ganz enorme. Während 1890 die Handelsbilanz mit Amerika noch zu unserem Gunsten abschloß, haben wir jetzt ihm gegenüber eine Unterbilanz von 200 Millionen Mark. Allein der Rückgang in den Textilwaaren belief sich, wenn wir die beiden dritten Quartale der Jahre 1896 und 1897 vergleichen, von 16 auf 7 Millionen Dollars. Wie ist hier zu helfen? Nach der Ansicht des Redners werden unsere Machtmittel Amerika gegenüber ganz bedeutend unterschätzt. Wir haben es nicht nöthig, von Amerika Produkte einzuführen mit Ausnahme der rohen Baumwolle. Die Ausfuhr dieser aber nach Europa können die Amerikaner auch bei zollpolitischen Verwickelungen niemals hindern, da sie sonst ihre Baumwollproduzenten auf's schwerste schädigen würden. Ebensowenig würden sie die Ausfuhr von Petroleum zu hindern suchen, welches wir mit der Zeit sehr gut durch russisches oder galizisches zu ersetzen vermöchten. Auch die landwirthschaftlichen Produkte, Getreide, Vieh usw. können wir zu denselben Preisen aus Rußland beziehen. Wir sind also nicht auf die Gnade Amerikas angewiesen, sondern wir müssen nur energische Repressivmaßregeln ergreifen und können dann dasselbe schon empfindlich treffen. Ein weiterer unverwarteter Vorgang war die Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages von seiten Englands. Es scheint dort die Absicht zu bestehen, aus England und seinen Kolonien ein geschlossenes Wirthschaftsgebiet zu bilden und Europa aus diesem Handelsgebiet zu verdrängen. Die Veranlassung gab das Vorgehen Kanadas, hingegen scheint Australien wenig Neigung zu haben sich anzuschließen. All diese Vorgänge haben bei uns einen engeren Zusammenschluß der wirthschaftlichen Faktoren herbeigeführt, man ist von der Gleichberechtigung Aller durchdrungen und verurtheilt heute die verfehlte Capriviche Politik, welche den einen Stand auf Kosten eines anderen protegirte. Die neuen Handelsverträge werden nicht so unvorbereitet in den Reichstag gelangen, wie die bisherigen, dafür sorgt der Wirthschafts-Ausschuß, welcher unter v. Posadowsky's Leitung tagt. Die Namen Bülow und Posadowsky bedeuten ein neues wirthschaftliches Programm. Mit Freuden sei ferner die Erklärung des Landwirthschaftsministers v. Hammerstein-Loxten zu begrüßen, welche er kürzlich in dem Reichstag abgegeben habe und welche der Redner verlas. Zwei Punkte seien es vor Allem, die der wirthschaftliche Aufruf enthalte, einmal die Verurtheilung der Caprivischen und die Rückkehr zur bewährten Bismarckschen Wirthschaftspolitik und zum Anderen betone er, daß Leute, die in allen Punkten nicht zusammengehen können, doch das auffuchen möchten, was sie eint, nicht was sie trennt. Mit schlecht verhehltem Aerger suche die demokratische Presse Zwietracht unter die neuen Bundesgenossen zu säen, aber schon die bisherigen Verhandlungen haben gezeigt, daß dieses ihnen nichts nützt, man sucht auf allen Seiten Jedem immer im Hinblick auf die Allgemeinheit gerecht zu werden. Deshalb können wir ohne Bangen und Zagen in die nächsten Wahlen treten. (Großer Beifall.)

Ueber das Handwerk spricht sodann Reichstagsabgeordneter Jakobskötter: Wenn das Handwerk auch zurückgegangen sei, so sei es doch noch immer der Kern der Bürgerschaft, an dessen Erhaltung viel gelegen sein müsse. Die konservative Partei hat von jeher ihm ihre ganz besondere Fürsorge angedeihen lassen. Wenn schon in früheren Zeiten das Handwerk Krisen hätte durchmachen müssen, so sei jetzt ein neues Moment insofern hinzugekommen, als sich die gesetzlichen Grundlagen für das Handwerk geändert hätten. Als zu Ende der sechsziger Jahre der Liberalismus politisch völlig geschlagen gewesen sei, habe er auf wirthschaftlichem Gebiete gewaltigen Aufsitz ausgeübt. In optimistischer Weise begrüßte man damals die Einführung der Gewerbefreiheit, welche eine langjährige Organisation zertrümmerte. Aber schon Anfang der 70er Jahre wandte sich dieser Optimismus und es begann die Zeit, in welcher das Handwerk selbst seine Forderungen stellte, im Anfang unsicher und sich selbst über das Ziel noch nicht klar, aber bald mit festeren Zielen hervorkretend. Man versprach sich viel von der obligatorischen Innung und dem Befähigungsnachweis, indem man hoffte, daß dadurch die Mißstände, die einem Jeden nicht nur berechtigten ein Gewerbe auszuüben, sondern auch erlaubten Lehrlinge anzulernen und sich „Handwerksmeister" zu nennen, wenn er auch selbst niemals ein Handwerk erlernt hat. Mit Freuden begrüßte man deshalb den preußischen Gesetzentwurf des Ministers von Berlepsch, der hingegen die Zustimmung des Bundesrathes nicht finden konnte, da die Verhältnisse in Deutschland denn doch in den einzelnen Staaten zu verschieden sind. Besonders in Bayern, Hessen, Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen ist absolut kein Boden für die obligatorische Innung vorhanden. Das Gesetz zur Organisation des Handwerks ist in anderer Weise zu Stande gekommen, als man vielleicht erwartet hatte, aber der Vorwurf, welchen man der konservativen Partei und speziell ihm daraus gemacht habe, sei unberechtigt. Durch das neue Gesetz zur Organisation des Handwerks sei die Angelegenheit dahin geregelt worden, daß die Einführung der obligatorischen Innung in die Initiative der Gewerbetreibenden selbst gelegt worden sei. Der Befähigungsnachweis, wie ihn die Handwerker gefordert haben, ist nicht erreicht worden, aber es ist ein Weg zum Befähigungsnachweis darin gegeben, daß mir der lehren darf, welcher gelernt hat. Eine Neuschöpfung liegt in der Bildung der Handwerkerkammer. Redner bespricht in eingehender Weise das Gesetz, durch welches die Regierung gezeigt habe, daß sie die Sorge für das Handwerk nicht außer Acht lasse. Aber auch auf Handel und Gewerbestand, welche doch ebenfalls zu dem Mittelstande gehören, erstreckt sich die Fürsorge der neueren Gesetzgebung, deren einzelne zum Schutze dieses Standes erlassenen Gesetze Redner aufführt. Wir müssen dafür sorgen, daß uns unser Mittelstand kräftig erhalten bleibt, daß er nicht untergeht, denn er bildet mit dem Bauernstand das Rückgrat des Staates. Die erste „Sammlung" muß die Sammlung zwischen Stadt und Land sein, zwischen Bürgern und Bauern, wir dürfen Niemanden auffkommen lassen, der sich zwischen uns drängt. Wenn wir so zusammenstehen, Bürger und Bauern, mit der Devise: „Mit Gott für König und Vaterland", dann brauchen wir keine Staatsmittel im Kampf gegen die Sozialdemokratie. Dann wird uns Gott nicht verlassen, wir werden unsere Fahne aufrecht halten, gleichwie es einst die alte preußische Landwehr im heißen Kampf gethan hat. (Lebhafter Beifall.) (Schluß folgt.)

Hallesche Lokalnachrichten vom 14. März.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Ein herrlicher Frühlingstag** strahlte gestern über Halle. Hell strahlte der Sonnenschein vom frühesten Morgen an in die Fenster hinein, und wie man eiligst das Heizen sistirte, wollte man immer den übrigen „Sommer machen". Mancher Winterpelz, der die Ruhe wohl verdient hat, blieb daher am Kleiderhaken, und auf den Straßen sah man ein buntes Gemisch der verschiedensten Toiletten. Helle Hüte, helle Anzüge und Mäntel hatte man hervorgesucht, die Damen trugen fast sommerliche Kopfbedeckungen und Jackets, und selten spazierte ein Paar ohne den Schmuck von frischen Frühlingsblumen im Knopfloch oder am Gürtel. Dem herrlichen Wetter entsprach auch die Stimmung der vielen hunderttausend Spaziergänger, die nicht nur die Promenaden der Stadt, sondern auch alle Vororte im engeren und weiteren Umkreise dicht bevölkerten. Eine ganze Anzahl Singvögel, darunter auch Staare, sind bereits eingetroffen und lassen im Wald und Feld ihre Stimme hören. Vor allem die beliebten Ausflugsorte in und an der Dölauer Haide, wie auch in Cröllwitz, Trotha und Giebichenstein waren von Ausflüglern voll besetzt.

— **Den Beginn der Konfirmationen** machte gestern am Sonntage Oculi die Glaucharische Kirchengemeinde. Es wurden in St. Georgen durch Herrn Oberprediger Knuth zu zweien Malen im Ganzen 189 Knaben eingesegnet. An die feierliche Handlung schloß sich die Spendung des heiligen Abendmahls an die Konfirmirten und deren Angehörigen an. Das Gottesdaus war von Andächtigen dicht gefüllt.

— **Gemeinde-Kirchenrath von St. Georgen.** An Stelle von freiwillig Ausgeschiedenen sind die Herren Zimmermeister Zabel in den Gemeinde-Kirchenrath, Rentier Mühlpfort und Bäckermeister C. Weber in die Gemeindevertretung von St. Georgen gewählt worden.

— **Versammlung für Gastwirthsgehilfen.** Dienstag, den 15. März um 4 Uhr Nachmittags findet im Stadtmissionshause, Weidenplan 5, eine religiöse Versammlung für Angestellte des Gastwirthsgewerbes statt. Alle Gastwirthsgehilfen sind eingeladen.

— **Ausstellung.** Die diesjährige Ausstellung von Schülerinnenarbeiten der Industrie- und Kunstgewerbeschule von Fräulein Clara Martini, findet in den Unterrichtszimmern der Schule am 20., 21. und 22. März statt. Spezialfächer der Schule sind: Schneidern und Weißnähen, doch finden Schülerinnen jeder Altersstufe auch in sämmtlichen Fächern von Frauenarbeiten, Kunsthandarbeiten ꝛc. gediegenen gründlichen Unterricht. Dafür bürgt auch das langjährige beste Renommé des Instituts. Es zählen nachweislich Damen der höheren und höchsten Stände (darunter auch verheirathete), sowie solche, welche sich eine Lebensstellung gründen oder als Direktricen ausbilden wollen, zu den Schülerinnen der Anstalt. Aufnahmen finden am 1. und 15. eines jeden Monats statt. Prospekte können gratis und franco bezogen werden.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:** Speiseröhrenverengerung 1, Schlaganfall 3, Kindbettfieber 1, Darmkatarrh 1, Diphtherie 2, Lungenerweiterung 1, chron. Mittelohreiterung 1, tubetkul. Gehirnhautentzündung 3, Gehirnodbcess 1, Lebercirrhose 1, Scharlach 1, Brechdurchfall 1, Gehirnschlagfluß 1, Schwäche bei Furunkulose 1, Sepsis 1, Ileus 1, Lungentuberkulose 2, Epilepsie 1, Schwäche 1, Zuckerharnruhr 1, Abzehrung 2, Magenkrebs 2, Stimmritzenkrampf 1, Lungenentzündung 5, Gehirnerweichung 1, Luftröhrenentzündung 1, Herzschlag 1, Druckbrand 1, Gebärmutterkrebs 1, in Summa 41 Personen, darunter 5 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Die Gemeindevertretung in Giebichenstein** hält nächsten Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr eine Sitzung ab, in welcher ausschließlich die Berathung der Haushaltspläne pro 1898/99 erfolgen soll.

— **Gemeindevertretung Cröllwitz.** Sonnabend Abend fand eine Sitzung der Gemeindevertretung in Cröllwitz statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß der neugewählte Herr Schöffe Rathe von der Auf-

Bettfedern, Daunen

Als streng reelle und billigste Bezugsquelle bekannt.

Fertige Betten, Inlets, Bettbezüge, Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken, Bettstellen, Matratzen, Strohsäcke.

Erstgrösstes Special-Geschäft am Platze.

Eduard Graf

Halle a. S., Markt 11

neben Spindler's Färberei. (3247

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803142-18/fragment/page=0005

schlsbehörde bereits bestätigt worden sei. Sodann wurde alsdann beschlossen, vor Vergebung der Arbeiten betr. die Regulirung der Schul- und Friedrichstraße eine örtliche Besichtigung stattfinden zu lassen, um zu prüfen, ob die Ausschachtungsarbeiten thatsächlich in so großem Umfange, wie projektirt, nothwendig erscheinen. Beschluß über die Zuschlagsertheilung soll alsdann in der nächsten Sitzung gefaßt werden. Hierauf erfolgte die Feststellung des Haushaltsplans für 1898/99 in Einnahme und Ausgabe auf 53 933,91 Mk. Von den Einnahmen sind hervorzuheben: 10 500 Mk. Bestand aus dem Vorjahre, 1466 Mk. Erträge aus dem Grundeigenthum, 1817 Mk. Zinsen, 17 790 Mk. Gemeindeabgaben. Es werden zur Erhebung gelangen je 70 Proz. Zuschläge zur Einkommensteuer (incl. der fingirten und der Einkommensteuer der Forensen), Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, außerdem wie bisher eine Hunde- und Automatensteuer. Bisher wurden 80 Proz. Zuschläge zu den erwähnten Steuern erhoben, sodaß eine Ermäßigung um 10 Prozent eintritt. Ferner kommen ein: Gebühren 1040 Mk., für Armenzwecke 1600 Mark, Staatszuschuß zur Lehrerbesoldung bezw. zur Alterszulagekasse 6570 Mk., Kreis- und Provinzialabgaben 12 650 Mk. Letztere, die wieder in Ausgabe erscheinen, müssen durch einen 50prozentigen Zuschlag zu den Realsteuern und zur Einkommensteuer, dem Kreistagsbeschlusse entsprechend, aufgebracht werden. Den Einnahmen stehen an Ausgaben u. A. gegenüber: Verwaltung ꝛc. 2600 Mk., Kosten der Amts- und Standesamtsverwaltung 250 Mk., Kosten der öffentlichen Armenpflege 3000 Mk., Wegebau 6500 Mk., Schulwesen 25 578 Mk. und die Kreis- und Provinzialabgaben wie oben mit 12 650 Mk. Ein Antrag der Gastwirthe auf Wegfall der Automatensteuer wurde abgelehnt. Mit dem Bau einer **Kirche in Cröllwitz** nach dem im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ausgearbeiteten Entwurfe, welcher den genauen Verhandlungen zu Grunde zu legen ist, erklärte sich die Gemeindevertretung einstimmig einverstanden. Die Kosten der neuen Straßen-Gasglühlicht-Beleuchtung sollen vom 10. Januar cr. ab auf die Gemeindekasse übernommen werden. Von diesem Tage ab wird auch die Konzessionsdauer berechnet. In den geschlossenen Sitzungen wurde u. a. über Armensachen Beschluß gefaßt.

— **Ueberfall.** In der vergangenen Nacht wurde der Bäcker **Paul Biback** aus Küchheim in der Merseburgerstraße vor dem Grundstück Nr. 39 mit Verletzungen am Kopfe und der linken Schulter aufgefunden. B. will in der Merseburgerstraße von Unbekannten überfallen worden sein.

— **Raufbolde.** Sonntag Nachmittag fand auf der Schifferbrücke zwischen zwei Arbeitern eine Schlägerei statt, wobei einer derselben eine kleine Verletzung erhielt. Der Urheber wurde festgenommen.

— **Durchgänger.** Sonnabend Mittag ging dem Oebster Mennicke aus Nehlitz ein Pferd beim Anschirren durch, es raste vom „goldnen Herz" aus nach der Robert-Franzstraße, wo es aufgehalten wurde. Beschädigungen entstanden nicht.

— **Unfälle.** Der Maurer Wilhelm **Schenk** aus **Trotha** wurde bei der Arbeit ohnmächtig, fiel etwa 3 m hoch herab und erlitt eine schwere Verstauchung des Rückgrates. — Der 5jährige Karl **Zeiger** von hier erlitt erhebliche Verletzungen des Kopfes und der Schultern, indem er von einigen umfallenden Ziegelsteinschichten getroffen wurde.

— **Kurpfuscherei.** Der Dienstknecht Wilhelm **Schlegel** aus Benndorf, welcher kürzlich beim Tanzen gestürzt war und die erlittene Quetschwunde am linken Knie durch Quacksalbereien selbst zu kuriren versucht hatte, muß sich nunmehr einer Amputation des inzwischen völlig vereiterten Beines unterziehen.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Stradella" von Flotow.) Daß **Flotow's** alter „**Stradella**" **allein** ein volles Sonntagshaus nicht mehr zu machen im Stande ist, darf als Thatsache gelten, die auch erklärlich erscheint, da Manches in der Flotow'schen Oper der Zeit sich stark tributpflichtig erwiesen hat und die populären Melodien die sonstigen Mängel, deren vornehmster die stark sentimentalen, ja wässerigen beiden Hauptpartien (Stradella und Leonore) sind, nicht zu verdecken vermögen. Schwer erklärlich wird es der Theaterleitung gewesen sein, daß das Haus gestern viele Lücken zeigte, obwohl der Oper die erste Wiederholung von „Hannele's Himmelfahrt" folgte. Je nun — das Sonntagspublikum will derart starke und nervenaufwühlende Kost eben nicht; und viele zogen es deshalb vor, das Theater nach der Oper zu verlassen. Sicherlich wird die Dame, die man in der Mitte von „Hanneles Himmelfahrt" ohnmächtig vom I. Rang hinaustragen mußte, es bedauert haben, dem Beispiele nicht gefolgt zu sein. Ueber die gestrige „Stradella"-Aufführung ist nur wenig zu sagen: sie ließ das wünschenswerthe flotte Tempo sehr vermissen und wurde durch mancherlei Zufälligkeiten und Unsicherheiten stark beeinflußt. Herr **Lommerzheim** hatte mit der Titelpartie, die er gestern zum ersten Male sang, einen schönen Erfolg. Er hat für den Stradella die nothwendige glanzvolle stimmliche Höhe einzusetzen und verstand es überhaupt, die Hauptnummern (das Ständchen, die Romanze vom Salvator Rosa, die fromme Hymne „Jungfrau Maria" und den Wechselgesang „Italia, mein Vaterland") durch geschmackvollen Gesang zur Geltung zu bringen. Der Darstellung haftete aber noch manches Steife an. Fräulein **Pivoda** — von der wir irrigerweise annahmen, daß sie dem Ensemble nicht mehr angehört, da wir sie lange nicht auf dem Theaterzettel fanden — gefiel uns besonders dort, wo es galt (wie in der großen Arie: „So wär' es denn erreicht" am Schlusse), den Coloraturen zum Rechte zu verhelfen. Dem dramatischen Theile der Arie bieb Fräulein Pivoda aber noch verschuldet. Das Banditenpaar war mit den Herren **Hartmann** und **Förster** besetzt. Herr Förster war in letzter Stunde für Herrn Stritt, der wegen Unpäßlichkeit abgesagt hatte, eingesprungen und hat sich damit Anspruch auf Nachsicht und Dank für das Retten der Vorstellung erworben. Wir dürfen aus diesem Grunde auch mit ihm der verschiedentlich bemerkbaren Unsicherheiten wegen nicht rechten. K.

— **Thalia-Theater.** (**Rosmersholm.**) Von allen Stücken Ibsens ist mir Rosmersholm eines der liebsten. Denn hier ist die Banalität und Plattheit, mit welcher der „große" Norweger sonst dem geistigen Proletarierthum so rührend zu imponiren versteht, auf ein relativ bescheidenes Maß zurückgedämmt, hier sind von dem geheimnißvollen Flitterkram, womit er sonst die Dürftigkeit der Handlung und Gedanken phantastisch ausstaffirt, nur ein Paar Flicken übrig geblieben, hier sind es doch etwas mehr als fade, dämmerige Worte und Spitzfindigkeiten, mit denen er sonst vielfach den Inhalt seiner Dramen füllt. Ich freue mich, daß das Ibsen-Ensemble gerade dieses Werk mit zur Aufführung gebracht hat; ich war der irrthümlichen Meinung gewesen, es würde der unglückselige Baumeister Solneß als Schlußgastspiel in Szene gehen. Der Baumeister Solneß aber bildet ja mit Hedda Gabler und der Frau vom Meere das berüchtigte Kleeblatt des Ibsenschen Mystizismus, bedeutet ja einen der größten künstlerischen Stürze, die einem Dramenschreiber jemals in seiner dichterischen Laufbahn passirt sind. In Rosmersholm haben wir noch nicht die geisteskranken „Helden" jener verfehlten Werke, wir haben — wenn sich auch in ihren Köpfen etwas anders die Welt malt als in denen kerngesunder Naturen, — hier doch noch Menschen von Fleisch und Blut vor uns, deren Handlungsweise zwar nicht gerade normal und natürlich ist, die wir aber doch noch verstehen können. Wir haben vor Allem in Rosmersholm eine bedeutsame Idee, die vom Dichter entwickelt wird. Und ist diese Idee an sich auch sehr wenig für ein Schauspiel geeignet (Ibsen ist ja überhaupt nicht sowohl ein Dramendichter, als vielmehr ein Novellist, der in dramatischer Form schreibt), es ist doch immer eine Idee! Und ist die Entwickelung dieser Idee auch der Ausfluß einer pessimistischen, hypochondrischen Lebensauffassung des Dichters, ist sie auch ohne wahre Größe und ohne den Versuch geblieben, christliche Sittlichkeit und geistige Freiheit mit einander zu versöhnen und zu verschmelzen, — eine Aufgabe, die bei den Motiven des Rosmersholm erst eines wirklichen Poeten würdig gewesen wäre, — so steht doch diese Tragödie eben um dieser Idee willen hoch über den meisten anderen Ibsenschen Werken. Ibsen stellt in Rosmersholm die moderne Freiheit der altmodischen Unfreiheit gegenüber, und zwar thut er es als ein gerechter Richter, indem er auch ihre Begleit- und Folgeerscheinungen mit heranzieht und in Betracht nimmt. Wir sehen daher als Trabanten der modernen Freiheit den brutalen Egoismus daherstürmen und finden im Gefolge der Unfreiheit die liebenswürdige, zarte Rücksicht auf die Mitmenschen, wodurch es klar wird, daß geistig höher vielleicht die moderne Freiheit, sittlich höher aber zweifellos die alte Unfreiheit steht. Der Mensch daher, der denkend und sittlich zugleich ist, wird sich keiner der beiden Weltanschauungen zuwenden können, da das zügellose, selbstische Recht der Persönlichkeit überall mit den alten, ewigen Sittengesetzen, die Jesus Christus unter dem Leitmotiv „Liebe Deinen Nächsten als Dich selbst" zusammengefaßt hat, in Konflikt geräth. Aus diesem Konflikt sieht Ibsen keinen Ausweg, und so ist das Resultat seiner Tragödie die Bankerotterklärung des gesammten Lebensidealismus, der Zusammenbruch jeder idealistischen Weltanschauung. Der Held und die Heldin des Stückes, die — der eine von der Unfreiheit, die andere von der Freiheit ausgehend — beide zu dieser Erkenntniß gelangen, stürzen sich einander umschlingend in den Mühlbach, die krassen Vertreter der verschiedenen Richtungen, den Rektor und den Redakteur, in ihrer Unvollkommenheit, Verbohrtheit und Beschränktheit zurücklassend.

Es ist bei Ibsen nicht verwunderlich, daß auch im Romersholm alle Dinge auf die Spitze getrieben, alle Anschauungen und Ansichten im Extrem behandelt sind; es ist bedauerlich, daß auch schon hier mystische Anklänge sich von Zeit zu Zeit vorfinden (man denke nur an die sonderbaren Geschichten, daß alle auf Rosmersholm geborene Menschen niemals lachen, daß ihre Geister als weiße Rosse wiederkehren ꝛc.) — aber es giebt ja hysterische Frauen und — Männer genug, die so thun, als ob sie gerade diese Verirrungen geistreich finden und dem Dichter hier in seine tiefsten Gedankengänge zu folgen vermögen. Schade nur, daß de facto Gedankengänge gar nicht vorhanden sind!

Auch die Aufführung von Rosmersholm war eine ausgezeichnete, wenn auch der Darsteller von Mortensgard etwas schwerfällig war. Dagegen brillirte Frl. **Riechers** als Rebecka und ebenso wurden der Pfarrer und der Rektor mit scharfer Charakterisirung, sauberer Detailmalerei und großem künstlerischen Erfolg gezeichnet. Das Zusammenspiel war wieder ein tadelloses, und die ganze Vorstellung war den Absichten des Verfassers in liebevollstem und feinstem Verständnis nachempfunden und auf's stimmungsvollste abgetönt. Hierfür muß der Regie des Herrn Dr. **Heine** unumwunden Bewunderung und aufrichtiger Dank gezollt werden. Solche Aufführungen wie die des Ibsentheaters beweisen nicht nur eine geschickte Hand und einen praktischen Sinn des Regisseurs, sondern vor allem dessen großes und reifes Künstlerthum.

W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Infolge Erkrankung des Herrn **Rittershaus** muß die für Dienstag angekündigte Aufführung der „**Hugenotten**" verschoben werden, und findet statt dessen eine Wiederholung der Oper „**Czar und Zimmermann**" in Verbindung mit dem Ballet „**Weingeister**" statt. Die Vorstellung ist **außer** Farbenabonnement.

— **Thalia-Theater.** Als III. Vorstellung im 2. Sudermann-Cyclus geht am Dienstag Abend das Schauspiel „**Heimath**" in Scene. Die Vorstellung beginnt **um 8 Uhr.** Als nächster Spieltag ist Freitag in Aussicht genommen.

— **Sing-Akademie.** Mit der Musik-Aufführung, welche die hiesige **Sing-Akademie** am nächsten Mittwoch im Saale der Volksschule veranstaltet, wird den Musikfreunden ein hervorragender Kunstgenuß bereitet werden. Namentlich muß man dem musikalischen Leiter der Aufführung, dem Kgl. Univers.-Musikdirektor Herrn Prof. O. **Reubke**, dafür danken, daß er außer der hier längere Zeit nicht gehörten **Mendelsohn**'schen Sinfonie-Cantate „Lobgesang", die unter den Werken ihrer Gattung an hervorragender Stelle zu nennen ist, auch den 13. **Psalm** (für Tenorsolo, Chor und Orchester) von **Franz Liszt** zur ersten Wiederholung auf das Programm setzte und so den zahlreichen Liszt-Verehrern Gelegenheit giebt, sich mit dem herrlichen Werke so kurz nach seiner hiesigen Erstaufführung näher vertraut zu machen. Die Solopartien werden bei den hier bereits bekannten und geschätzten Concertsängern Frl. **Marie Rost** und Hrn. **Heinrich Grahl** aus Berlin in guter Hand liegen und für den Orchesterpart steht die ausgezeichnete hiesige **Regimentskapelle** zur Verfügung.

— **Philharmonische Konzerte.** Mit dem am Freitag, den 18. März, in den „Kaisersälen" stattfindenden VI. Konzert findet der diesjährige Cyklus dieses in Halle nunmehr heimathberechtigten musikalischen Unternehmens seinen Abschluß. Herr Winderstein hat für dieses letzte Konzert ein sehr werthvolles Programm aufgestellt: 8. Symphonie von Beethoven, Sommernachtstraum von Mendelssohn und Polonaise E-dur von Liszt. Zur solistischen Mitwirkung ist der soeben unter acht hervorragenden Bewerbern erwählte erste Konzertmeister des Gewandhaus-Orchesters **Felix Berber** berufen; derselbe spielt das Brahms'sche Violinkonzert und die Chaconne von Bach.

Vermischtes.

Eine große Feuersbrunst zerstörte gestern Nachmittag die **Lesfeschen Eiswerke** bei **Rummelsburg**. Der gewaltige Feuerschein war trotz des hellen Wetters meilenweit im Umkreis sichtbar. Um 3 Uhr bemerkte man von den verschiedensten Seiten her das Feuer, das in den leeren und ausgetrockneten Eisschuppen reiche Nahrung fand und sich rapid verbreitete. Die alsbald alarmirten freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Orte waren rasch zur Stelle, und es gelang ihren Anstrengungen, das Feuer nach mehrstündiger Arbeit zu löschen und den Bahndamm der Schlesischen Bahn, an dem die Eisspeicher ganz dicht belegen waren, frei zu halten, so daß eine Betriebsstörung der Bahn verhindert wurde. Gegen 7 Uhr konnten die Feuerwehren der Nachbarorte wieder abrücken. Entstanden ist der Brand angeblich durch die Unvorsichtigkeit von Kindern, die mit Streichhölzern spielten.

Wenn man schreiben kann. Aus **Kolmar** wird geschrieben: Hierselbst hat eine 84jährige Wittwe N., um eine Erbschaft von 12000 Mk. antreten zu können, in einem Zeitraume von vier Wochen ihren Namen schreiben gelernt. Die betreffende Dame, welche sehr reiche Kinder im Auslande hat, erhält oft größere Summen Geldes von diesen. Da sie des Schreibens unkundig war, ließ sie stets ihren Namen von den Nachbarn auf die Postanweisung setzen, was immer in Gegenwart des Postboten geschah. Vor einigen Tagen erhielt die Wittwe wieder einmal 600 Mk. aus England. Anstatt, wie früher, in Begleitung des Geldbriefträgers zwecks Unterschrift ihres Namens zum Nachbar zu wandern, setzte sie sich die Brille auf, nahm die Feder zur Hand und bestätigte „eigenhändig" den Empfang des Geldes. Wie angewurzelt stand der Postbote da und sah voll Staunen dem ihm unbekannten Treiben der Alten zu. „Nanu," rief der Postbote, nachdem er sich vom ersten Schrecken erholt hatte, „seit wann können Sie denn schreiben?" Mit der größten Seelenruhe antwortete die Wittwe: „Schreiben hab' ich immer können, mir hat bloß die passende Brille gefehlt."

Merkwürdige Theaterreklame. Ein allgemeiner Ehekrach ist jüngst in Cincinnati ausgebrochen, und zwar wurde dieser bedauernswerthe Zustand in allen Fällen durch eine Postkarte veranlaßt. Die Karte lautete: „Mein lieber Kerl! Ich werde Morgen in Cincinnati ankommen und im Peoples Theater mit der Gay Masqueraders Burlesque Company auftreten. Da ich Dich seit einem Jahre nicht mehr gesehen habe, so würde es mir eine innige Freude bereiten, wenn Du die Vorstellung besuchen wolltest. Nimm einen reservirten Sitz oder eine Loge und erwarte mich nach der Vorstellung am Hauptportale. Mit Liebe und Küssen Deine Susi." Der Text der Karte war mit der Schreibmaschine geschrieben. Natürlich war die Wirkung einer solchen Karte, falls sie in die Hände der liebenden Gattin fiel, keine erfreuliche, und es ist in manchen Fällen äußerst schwer gewesen, die entrüstete Gattin davon zu überzeugen, daß es sich einfach um eine allerdings schlecht gewählte Reklame handelte. Der Polizeidirektor, der selbst eine derartige Karte erhielt und eine sehr energische Frau hat, war einfach wild vor Entrüstung. Er ließ sich den Geschäftsführer der Schauspielertruppe holen, der ohne Weiteres eingestand, daß er die Karten vertheilt habe und gar nicht verstehen konnte, daß er damit Unheil angerichtet habe. Der Polizeichef machte ihm dies jedoch in sehr kräftigen Ausdrücken begreiflich, und Abends „am Hauptportale" wurde der ideenreiche Herr, wie er gewünscht hatte, erwartet, aber statt einer Anerkennung erhielt er furchtbare Prügel.

Wetterbericht.

W. **Magdeburg**, 12. März.

Wetterbericht vom 14. März, Morgens 5 Uhr. In den Wetterverhältnissen scheint sich eine Aenderung vollziehen zu wollen, indem unter dem wachsenden Einfluß des am Sonnabend im NW. lagernden Minimums bei fallendem Barometer die Winde meist von NO. nach W. umgegangen und dabei etwas aufgefrischt sind, während die Temperatur erheblich wärmer ist; Nachfröste kamen in Folge dessen nur noch vereinzelter vor. Unter dieser sich vollziehenden Aenderung ist für morgen etwas Regen zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 15. März. Wechselnd bewölktes, etwas wärmeres Wetter mit geringen Regenfällen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 14. März. Wie die „Welt am Montag" mittheilt, wird in Warschauer Kreisen eine interessante Aeußerung des Ministers **v. Miquel** über die **Polenpolitik** der russischen Regierung lebhaft besprochen. In polnischen Kreisen knüpft man an die gemäßigtere Polenpolitik des Zaren sanguinische Hoffnungen und bringt dazu die Behandlung der Polen von preußischer Seite in Gegensatz. Bei einem parlamentarischen Souper beim Landwirthschaftsminister v. Hammerstein habe nun Herr v. Miquel in einem Gespräche mit einem polnischen Abgeordneten gesagt: „Die Polen in Rußland hoffen, daß die Verhältnisse in diesem Lande sich zu ihren Gunsten ändern werden — und ich sage Ihnen, daß sich dort nichts ändern wird."

Berlin, 14. März. Der Oberpräsident von Schlesien, **Fürst Hatzfeldt**, soll, wie die „Deutsche Warte" mittheilt, erklärt haben, er wünsche dringend die Errichtung einer **Ansiedelungskommission für die Provinz Schlesien**, und zwar im Interesse der Landwirthschaft.

Budapest, 14. März. In Duna-Foetwa fand gestern eine große Sozialisten-Versammlung statt. Die Polizei griff ein, um die Umzüge zu verhindern, sie mußte schließlich von der blanken Waffe Gebrauch machen. Zwei Personen wurden getödtet, viele verwundet.

Madrid, 14. März. Einer Meldung aus Madrid zufolge wären auf Kuba 82000 bewaffnete Freiwillige vorhanden, die bereit seien, die spanische Souverainetät bis zum Aeußersten zu vertheidigen. **Spanien werde keinen Krieg provoziren**, aber wenn es herausgefordert werde, so würde es nicht allein sein. Spanien habe es nicht nöthig, amerikanisches Gebiet anzugreifen; es werde ein Krieg mit Kaperschiffen genügen. Die gesunde Vernunft rathe zum Frieden.

Athen, 14. März. Die Zeitung „Asti" meldet, der Effektiv-Betrag der gesammten Anleihe beläuft sich auf 155 Millionen Francs, die Garantie soll auf die Gesammtanleihe ausgedehnt werden.

Bombay, 14. März. (Reutermeldung.) Die Stadt ist ziemlich ruhig. Die militärischen Vorsichtsmaßregeln bleiben aufrecht erhalten. Alle Abtheilungen des Sanitätsdienstes, denen es obliegt, die an der Pest erkrankten Personen zu ermitteln, haben Truppengeleit mit sich. Die Aufstandsbewegungen dauern fort. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, auch die Mörder der beiden englischen Soldaten sind zur Verhaftung gebracht worden.

London, 14. März. Die Times meldet aus Havannah, die Kommission zur Untersuchung des Maine-Unfalles habe ihre Arbeiten beendet.

Söul, 14. März. (Reutermeldung.) Das koreanische Kabinet notifizirte dem russischen Gesandten seine Absicht, die **russischen Militär-Instrukteure** und den **russischen Finanzbeirath zu entlassen.**

Peking, 14. März. Wie gemeldet wird, beabsichtigt Frankreich Leitau auf der Schantung Halbinsel als Flottenstützpunkt zu besitzen.

Canea, 14. März. Eine italienische Bergbatterie, welche nach Italien zurückkehren sollte, verbleibt infolge Gegenbefehls auf Kreta.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

8 **Die Reichsbankstelle Erfurt** hatte im Jahre 1897 folgenden **Geschäftsumsatz**: Lombardverkehr 25 364 300 *M*, gesammter Wechselverkehr 90 599 300 *M*, Giro- und Anweisungsverkehr 577 959 100 *M*, Verkehr mit Reichs- und anderen Kassen 1 213 000 Mark, im Ganzen 695 135 700 *M* Im Giroverkehr betrug der Bestand am 1. Januar 1897 2 764 968,64 *M*, am 31. Dezember 1897 3 012 703,64 *M*; vereinahmt wurden auf Giroconto insgesammt 264 142 283,58 *M*, verausgabt 263 894 548,58 *M* Die Giro-Uebertragungen beliefen sich auf 155 498 712,68 *M* im Zugang, 133 573 862,49 *M* im Abgang. Der Bestand an **Platzwechseln** stieg von 1142 im Betrage von 1 624 308,37 *M* am 1. Januar auf 1248 im Betrage von 1 735 156,03 *M* am 31. Dezember 1897. Versandtwechsel wurden 36 503 Stück im Betrage von 44 834 015,73 Mark angekauft. 4872 Einzugswechseln im Betrage von 2 200 735,38 Mark am 1. Januar stehen 4722 im Betrage von 2 141 290,45 *M* am 31. Dezember gegenüber. Im Lombardverkehr belief sich der Bestand am 1. Januar 1897 auf 1 981,300 *M*, am 31. Dezember auf 1 901 200 *M*

— **Berlin**, 13. März. Der Vertrag betreffend die Uebernahme von nom. 180 Millionen Frcs. gleich 145 800 000 Mk. 4prozentige Rumänische amortisirbare Renten-Anleihe in Gold von 1898 ist mit der Diskonto-Gesellschaft, den Bankhäusern S. Bleichröder, M. A. von Rothschild u. Söhne, dem Comptoir National d'Escompte de Paris, der Banque de Paris et des Pay-Bas, Banque Nationale de Roumanie abgeschlossen worden. Der Erlös der Anleihe ist im Betrage von nom. 75 Millionen Frcs. zu öffentlichen Arbeiten und im Betrage von nom. 105 Millionen Frcs. zur Konventirung und Einlösung der noch in Rumänien umlaufenden zu kündigenden 6prozentigen rumänischen Rural-Obligationen im Nominalbetrage von 26 793 300 Frcs., der noch in Frankreich und Rumänien umlaufenden zu kündigenden Obligationen der 5prozentigen Renten-Anleihe von 1875 sowie von Obligationen der hauptsächlich in Deutschland umlaufenden 5prozentigen amortisirbaren Anleihen der Emissionen 1881—1888 bis auf Höhe von nom. 36 320 000 Frcs. bestimmt. Die Subskription auf die neue Anleihe findet in Deutschland, Rumänien, Frankreich, Belgien und Holland statt.

— **Braunschweigische Bank.** Von der Generalversammlung wurde die Dividende von 5¼ % genehmigt und Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803142-18/fragment/page=0006

Börse von Berlin vom 14. März.

Die Börse zeigte bei Eröffnung eine recht gute Haltung in Lokalwerthen. Ungünstige Berichte der Börse von Paris und London über das Geschäft am Sonnabend blieben einflußlos. Northern und Kanada setzten unter New-Yorker Parität ein. Fest lag der internationale Rentenmarkt. Auf Diskonto-Kommandit wirkte die demnächst bevorstehende große Finanz-Operation wie auf die Festigkeit der Deutschen Bank. Der Montanaktien-Markt zeigte sowohl in Berg- als in Hüttenaktien eine ausgesprochene Festigkeit. Schifffahrtsaktien behauptet. Im gesammten Eisenbahnmarkt sehr geringer Verkehr. Die Mittelmeerbahn weist in der ersten Märzdekade ein Plus von 7455 Lire auf. Heimische Bahnen theilweise nach Schwankungen besser gefragt. Schweizerische Bahnen träge. Transvaal matt. Der Verkehr in zweiter Börsenstunde zeigte weiter gute Behauptung in Renten und Montanwerthen. Sonstige Werthe unverändert, besser Ostpreußen. Northern und Kanada behauptet. Privat-Diskont 2⅞ Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 14. März 1898. **(Eig. Drahtbericht.)**

Kornzucker excl., von 92% —,—.
Kornzucker excl. 88° Rdm. 10,00—10,20.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 7,25—7,70
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 23,25.
do. **II.** 23,—.
Gem. Raffinade m. Faß 23,12½—23,50
Gem. Melis I. mit Faß 22,62½.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per März 9,17½ G. 9,20 B.
per April 9,17½ G, 9,22½ B.
per Mai 9,27½ G, 9,30 G.
per Juni 9,32½ G, 9,37½ B.
per Okt./Dez. 9,35 G, 9,37½ B.
Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 14. März. **(Eig. Drahtbericht).**

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

März 9,17½.
April 9,20.
Mai 9,27½.
Juli 9,42½.
August 9,50.
Oktbr. 9,32½.
Tendenz: ruhig.

Anfangs-Course vom 14. März 1898,

mitgetheilt von **L. Schönlicht, Bankgeschäft.**

Kredit	227,75	Buschtiebrader	—,—
Franzosen	144,75	Gotthard	148,00
Lombarden	34 30	Schweizer Union	—,—
Disconto	204,20	Warschau Wien	—,—
Deutsche	—,—	Mittelmeer	92,10
Dresdner	165,50	Italiener	93,50
Darmstadt	—,—	Ungarn	103,60
Berl. Handels	171,10	Russ. Noten	216 50
Nationalbank	149 80	Hibernia	189,90
Laura	182,30	Gelsenkirchen	177 20
Dortmund	98 25	Harpener	176,25
Bochumer	201,50	Dannenbaum	—,—
Mainzer	—,—	Consolidation	—,—
Marienburger	84,00	Trust	176,60
Ostpreußen	93,10	Lloyd	117,60
Lübeck. Büchener	171,80	Packetfahrt	115,80
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Marktberichte.

Preise am Berliner Frühmarkt am 12. März per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	loko	—
	feiner	195—197,75
	mittler	183—192,50
	geringer	160—171,75
Roggen	loko	—
	feiner	140,50—144,75
	mittler	135—139,75
	klammer	130—134,25
Futter-Gerste	loko	130—150
Hafer	loko	—
	ostpr., westpr.	153—159,50
	pos. uckerm.	154—159,75
	feinster	163—162
	mittler	148—149,50
	geringer	144—145

— **Hamburg,** 12. März. **Oelkuchen-Markt.** (Originalbericht der „Halleschen Ztg." von Achenbach & Co., Hamburg.) Das Geschäft in greifbarer Waare ist ruhig verlaufen, dagegen ist die Frage für spätere Lieferungen lebhafter gewesen, und es sind bereits manche Abschlüsse gemacht worden. Die Preise haben sich, infolge geringer Vorräthe und Zufuhren, auf alter Höhe behaupten können, hier und da ist sogar eine weitere Aufbesserung zu verzeichnen. Erdnußkuchen und -Mehl. Es ist wenig Neues hierüber zu sagen. Greifbare Waare wird in letzter Zeit mehr angeboten, findet aber wenig Nehmer, weil die Frage nach diesem Futtermittel, infolge der hohen Preise, erheblich geringer geworden ist. Für spätere Lieferungen sind fast gar keine Abgeber vorhanden, da die Fabrikanten sich bisher nicht in Erdnüssen haben decken können. An unserm Platze hat man die Forderungen fast allgemein etwas erhöht. Wir berechnen 129 bis 158 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Die Stimmung bleibt anhaltend fest. Es sind hier und da Abschlüsse gemacht worden, und man hat anstandslos die verhältnißmäßig hohen Preise bezahlt, denn die Vorräthe sind gering und in Amerika macht man keine Miene, mit den Preisen billiger zu werden. Wir berechnen 106 bis 119 Mark für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Cocoskuchen. Greifbare Waare ist sehr knapp und wird hoch im Preise gehalten. Das Angebot von Ceylon ist gering, auch von Rußland wird wenig angeboten, weil man im Auslande für Kokoskuchen erheblich höhere Preise bezahlt als in Deutschland. Wir berechnen 116 bis 128 Mark für 1000 kg ab Hamburg. — Sesamkuchen. Das Interesse für dieses Futtermittel ist, mangels anderer Sorten, größer geworden, und es sind in letzter Zeit mehrere Abschlüsse gemacht worden, weil man die Preiswürdigkeit mehr und mehr anerkennt. Wir berechnen 115 bis 122 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Die Nachfrage ist lebhafter geworden, die Preise sind indessen unverändert. Wir berechnen 116 bis 120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, verzollt. — Palmkuchen. Der Markt liegt sehr fest. Greifbare Waare wird fast gar nicht angeboten, und für spätere Lieferungen verlangt man sehr hohe Preise. Wir berechnen 110 bis 115 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Leinsaatkuchen. Der Artikel ist sehr gesucht, aber Vorräthe sind fast gar nicht vorhanden, oder man verlangt derartig hohe Preise, daß sich das Geschäft beinahe nur auf die Eindeckung gegen ältere Verkäufe beschränkt. Wir berechnen 138 bis 145 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Es sind in letzter Woche größere Umsätze gemacht worden, und die Preise haben sich fest behaupten können. Wir berechnen 83 bis 86 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 14. März 1898.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Neuhaldensleben	19,10—20,10[1])	—	—	—	—
Aschersleben	17,20—19,50	13,50—14,40	17,30—20,00	14,50—16,00	16,00—22,00
Halberstadt	17,50—19,00	13,80—14,20	17,00—19,00	15,20—16,30	—
Gardelegen	18,40—18,80	13,80—14,00	—	14,70—15,50	18,00—20,00
Salzwedel	—	14,20	—	15,00	—
Stendal	18,40—18,60	13,50—13,80	15,50—16,00	14,50—15,00	—
Jerichow I	—	13,50	—	—	—
Delitzsch	17,50—19,30	13,00—14,60	18,50	15,00—16,25	—
Torgau	17,85—18,80	13,35—14,10	—	14,25—15,75	24,00—28,00
Saalkreis	18,80	—	—	16,00	—
Merseburg	17,70—19,50	13,80—15,00	17,00—20,00	15,00—16,50	16,00—20,00
Weißenfels	17,50—19,00	13,80—14,70	17,10—18,75	14,50—16,00	18,00—20,00
Zeitz	18,20—18,80	13,80—14,70	17,50—18,50	15,00—16,60	19,00—22,00
Sangerhausen	18,00—18,70	13,50—14,80	17,00—18,00	15,50—16,00	16,00—18,00
Mansfeld.Gebirgskr.	18,00—19,00	14,00—14,60	—	—	18,00—20,00
Mansfelder Seekreis	18,00[2])—19,00	14,00—14,40	—	—	14,70
Querfurt	17,25—17,50	13,50—14,00	17,50—18,00	15,50—16,50	—
Ballenstedt	17,70[3])	—	—	—	—
Bernburg	18,00—20,00[4])	13,60—14,60	—	—	—
Cöthen	18,30[5])—19,20	—	—	—	—
Erfurt	17,00—20,00	14,00—16,00	17,00—20,00	15,00—17,50[6])	18,00—20,00
Mühlhausen	18,60—18,80	14,60—14,80	18,40—19,20	14,30—16,00	16,50—20,00

[1]) letzter Preis: Sommer-Kolben-Weizen. [2]) Shirriff, etwas Brand dazwischen. [3]) Shirriff, feucht und mit Auswuchs behaftet. [4]) letzter Preis: Landweizen. [5]) Rauhweizen. [6]) in Erfurt amtlich ermittelt.

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 14. März 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103.90
do. do.	3½	103,95 B
do. do.	3	97,00 G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	103.80 G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	103,90 B
do. do.	3	97,90 G
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	101 00 G
do. do.	3	92,75 B
Landschaft d. Prv. Sachs.	3½	106 00 G
do. do.	3	100,60 G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1900)	4	100,66 G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1905)	3½	99,75
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3¾	—,—
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3½	100,50 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		68 75
do. innere do.		67 80
Griech. kons. Goldrente	4	33 80
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	41,80 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	36 50
Italienische Rente	4	93,60 B
Mexik. Anleihe 1888	6	99,25
do. do. 1890	6	99,25
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	97,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103 70 G
do. Papier-Rente	4⅕	102 20 G
do. Silber-Rente	4⅕	102,20 B
Port. Staats-Anl. 88—89	—	32,25 B
Rumän. fund.	5	101 60
do. amort.	5	101,10 G
do. do. 1891	4	94,60
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	100,60 B
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	106,00 G

Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,00 G
do. Rente 1884	4	61,90 G
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,00
do. do. 500er	4	103,00
do. do. 100	4	103,00

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1897.

Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	189,30
Lübeck-Büchen	6¾	172,50
Mainz-Ludwigshafen	5.45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅔	84,10
do. do. St.-Pr.	5	120,75
Ostpreußische Südbahn	3⅔	93,20
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅘	34,20
Warschau-Wiener	14	— —
Gotthardbahn	6⅘	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅘	133 75
do. Mittelmeerbahn	5	95 15
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅗	112,75
Schweizer Centralbahn	7	—,—
do. Nordostbahn	6	101,40
do. Unionbahn	3½	—,—
Canada Pacific		77,30

Bank-Actien.

Dividende 1896.

Berliner Handels-Ges.	9	171,25
Börsen-Handels-Verein	5⅓	107,40
Breslauer Disk.-Bank	6½	122,75
do. Wechsel-Bank	5¼	112.40
Darmstädter Bank	8	159,40
Deutsche Bank	10	206 40
do. Genossenschaftsbank	6	116,40
Disconto-Commandit	10	204,25
Dresdener Bank	8	165,70
do. Bank-Verein	7	126,25
Gothaer Grund-Creditbank	4	150,30
do. do. junge	4	113,40
Leipziger Bank	9	195,75
do. Creditanstalt	11	233,60
Magdebg. Privatbank	5	110,50
Mitteldeutsche Creditbank	6	121,50
Nationalbank f. Deutschland	8½	149,80
Oesterreich. Kredit	11¼	228,00
Preuß. Boden-Kredit	7	141,90
do. Centr.-Boden-Kr.	9	172,25
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134,00
do. do. (Hübner) volle	—	124,00
do. do. neue volle v. 95	7	160,40
Reichsbank	7½	—,—
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	150 60
Schlesischer Bank-Verein	7	143,50

Industrie-Papiere.

Dividende 1897.

A.-G. f. Anilinfabr.	12⅔	245,00 B
Allgem. Elektr.	12	231,00
Anhalter Kohlen	4½	114,10
Berl.-Böhm. Brauh.	12½	240.50
do. do. Patzenhofer	8	247,50 B
do. Brauerei Schultheiß.	16	281,90
do. Union Brauerei	7½	134,00 G
Berl. Elektricität Werke	13	301,80 G
Bismarckhütte	15	304,25
Bochumer Gußstahl	7	201,50 G
Bonifacius Bergwerk	5½	115,60
Cröllwitzer Papier ... (1897)	25	291,50 G
Dannenbaum	—	121,00
Donnersmarckhütte conv.	6	158,75 G
Egestorff-Salzwerke	8¼	139,00 B
Eilenburger Kattun		— —
Floether Masch.-Act.	8½	140,50
Gelsenkirchen Bergwerk	7½	177 10
Glauziger Zuckerfabrik	8	118,25 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	26?,50
Hallesche Maschinen	40	479,00 G
Harpener Bergbau	6	176 50
Hartmann. Sächs. M.-F.	9	190,60 bz. G
Hibernia & Shamrock	9½	190 25 bz. G
Hildebrand Mühlen	11½	199,00
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	117,10 G
Laurahütte	8	183,40
Leipziger Brauerei Riebeck	10	208,25 bz. G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4½	88,25 bz. G
Luise Tiefbau conv.	—	67,75
do. do. St.-Pr.	—	163,50
Mälzerei Brede	6	108,90
Norddeutscher Lloyd	4	117,30
Phönix B.-Act. Lit. A.	10	181,50
do. abgest.	10	—,—
Pluto, Bergwerk	11	289 50
do. do. St.-Pr.	11	290,00
Pomm. Masch. conv.	7	129,90
Riebeck Montanwerke	11	206 50
Rositzer Braunkohlen	9	197,00
do. Zuckerf.	12	179,75
Sächs.-Thür. Braunk.	7	136 25
do. St.-Pr.	7	136 25
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	11	228,6?
do. St.-Pr.	11	228,60
Schwartzkopff	13½	265,00
Siemens-Glasindustr	12½	224 90
Staßfurt Chem. Fabr.	11	174,50
Stollberger Zink-Akt.	2	72,50
do. do. St.-Pr.	7	142,75
Sudenburger Maschinen	5	137,25
Thüringer Saline	4	71,00
Westeregeln Alkali	12	196 00
Zeitzer Maschinen	20	309 00
Sangerhäuser Maschinen	22½	312 00

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2⅞ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.45
Ital. Plaz 100 L.	kz.	76.65 B
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,25
Amsterdam 100 fl.	lang	168,10
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,75 B
Lond. 1 Strl.	kz.	20.48
Lond. 1 Strl.	lg.	20.32
Paris 100 Fr.	kz.	80.90 G
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170.60 G

Schluß-Course.

Tendenz: Montan fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	141,50
Ital. Renten	93.25	Gotthardbahn	148,10
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	83,80
Russ. Noten	—,—	Ostpreuß. Südbahn	93,10
Convertirte Türken	22,00	Warschau-Wien	—,—
Buschtierader	95.20	Bochumer Gußstahl	202,80
Elberthal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	98,50
Prinz Heinrich-Bahn	112,90	Laurahütte	184 25
Berliner Handelsgesellschaft	171.10	Harpener Kohlen	176,75
Deutsche Bank	206 25	Hibernia	190.25
Dresdner Bank	165 50	Nordd. Lloyd	117,50
Darmstädter Bank	—,—	Hamb. Packet	116,10
Disc.-Gesellschaft	204,10		

50 bis **60** Mk. u. höher kosten **Herren-Anzüge** nach Maaß von geschmackvollen Stoffen.
Arbeit chic. Ausführung sorgfältig und gediegen.
Großartiges Lager guter in- und ausländischer **Herrenbekleidungsstoffe** von vornehmem Geschmack.
Max Teuscher, Schmeerstr. 20.

6 Bienenvölker, ital. **Mobilbau,** volkreich, von 12 die Auswahl, **verkauft Leuchte, Schulze, Rosenfeld** b. Hohenthurm.

Offene und gesuchte Stellen.

Offerten,

welche durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind je 10 Pfg. (in Briefmarken) für die Weiterbeförderung beizufügen. — Offerten von Stellenvermittlern werden nur auf Verlangen des Inserenten versendet.

Reisender gesucht
von einer Maisstärke- und Maispuderfabrik, mit der Branche vertraut. Personen können sich schriftlich melden unter **Z. 3235** an die Exped. d. Ztg. (3235

Durch den
Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer
Halle a. S., Martinstr. 7,
vom 6. April ab: Leipzigerstr. 29, I,
suchen noch Stellung zum 1. April a. cr.: Verh. u. led. **Inspektoren,** led. ältere und jüngere **Verwalter, Amtssekretäre und Rechnungsführer, ältere selbstst. Landwirthschafterinnen** (Gehaltsansprüche von 300—400 M.), **jüngere Landwirthschafterinnen** (Gehaltsansprüche von 150—200 M.), verh. **Hofmeister, Leute- und Hofaufseher, Gärtner, Gutshandwerker, Schäfer, Oberschweizer und Kutscher.** Evtl. **Vakanzen** bitten gütigst, möglichst **sofort, anzumelden.** (2213

Suche Stellung als [3218
erster Verwalter,
bin 26 Jahre alt, von Jugend auf beim Fach, mit Rübenbau und sämmtlichen landwirthsch. Maschinen vertraut. Vorzügliche Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Off. unter **Z. 3218 an die** Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hofmeister-Gesuch.
Einen erfahrenen, gewissenhaften **Hofmeister,** welcher mit Maschinenwesen und Feldbestellung wohl vertraut ist, **sucht** p. 1. od. 15. April [3066
Kammergut Daasdorf
bei Buttelstedt (Sachsen-Weimar).

I. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. u. Priv. **Vergüt. Mk. 250** pr. Mon. u. Provis. Bew. u. **L. 9043 a. H. Eisler, Hamburg.**

Landwirthssohn
von 24 Jahren, nicht verwöhnt,
sucht Stellung
auf einer größeren Rübenwirthschaft; Gegend v. Braunschweig, Halberstadt, Magdeburg bevorzugt. Off. unt. **Z. 3230** an die Exp. d. Ztg. erbeten. [3230

Auf einem **Rittergut** von **800 Morg.** wird zum 1. **April** oder später ein (3110
Hofmeister
und ein
Schafmeister
bei gutem Lohn **gesucht.** Lohnforderungen und Zeugnisse unter **O. G. 100** postl. **Heiligenstadt** erbeten.

Zur selbstst. Bewirthschaftung eines 600 Mrg. großen Vorwerks wird bis spätestens 1. Juli ein auch mit Viehzucht vertrauter, in jeder Beziehung tücht. verh.
Hofmeister oder Verwalter,
der langjährige Stellung wünscht, nach Thüringen **gesucht.** Offert. unter **Z. 80** an **Rudolf Mosse, Weimar.** (2980

Ein mit guten Zeugnissen versehener
Leuteaufseher
wird zum 1. April gesucht. (3177
Rittergut Zangenberg bei Zeitz.

Stallschweizer
empfiehlt jederzeit kostenlos (2174
Zimmermann, Leipzig, Mittelstraße.
Bureau ist nur für Stallschweizer.

Herrschaftlicher
Diener u. Kutscher,
jung, unverheirathet, per 1. April **gesucht.** Vorstellung mit Zeugnissen. (3176
Rittergut Breitenfeld,
Lindenthal-Leipzig.

Suche zum 1. April gewandten
Diener
aufs Land. Zeugnisse nebst Lohnforderung einzusenden an (3118
Schloßhauptmann v. Wurmb, Weimar.

Suchen zum 1. April event. spät. einen
Lehrling.
Tüchtige Ausbildung u. gute Behandlung wird zugesichert. (3224
Central-Molkerei Dederstedt
b. Stat. Schwittersdorf.

Eine zuverlässige und erfahrene
Wirthschafterin
wird zum 1. April **gesucht** auf dem Gute **Julinshof** bei Brehna. [3231

Junge Mädchen,
welche sich zu weiterer Ausbildung hier aufhalten wollen, **finden** bei gebildeter Dame freundliche Aufnahme. Nähere **Auskunft** ertheilt gütigst Herr **Pastor Heintke, Kl. Märkerstraße 1, II.**

Suche für mein Mündel per 1. April oder später, 17 Jahre alt, Aufnahme in christl. Familie. Erlernung aller häusl. Arbeiten bei vollem Familien-Anschluß Bedingung. Großstadt ausgeschl. Offert. erbeten mit Angabe des Pensionspreises u. Bedingungen unter **Z. 3180** an die Expedition dieser Zeitung.

Pension.
Zu mein. 7jähr. Jungen, w. d. Vorschule (Francke'sche Stift.) bes., finden zu Ostern 1—2 Mitschüler gut. Pens. Offert. erb. unt. **Z. 3190** an die Exped. d. Ztg.

Junge Dame,
Geschäfts-Inhaberin, wünscht umgehend **200 Mark** gegen doppelte Sicherheit und pünktliche Rückzahlung **zu** leihen. Werthe Offerten unter **Z. 3219** an die Exped. d. Ztg. (3219

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803142-18/fragment/page=0007

Böcklin-Ausstellung von Tausch & Grosse.

Geöffnet 10–1 und 3–5 Uhr, Sonntags 11½–1 Uhr. **Eintrittspreis 50 Pfg. — Jahres-Abonnement** vom Tage des Eintritts: 1 Person 3 Mk., 1 Familie 5 Mk. (3254

Bekanntmachung.

Zur Beschleunigung der Briefbestellung in Breslau sollen Briefsendungen von jetzt ab thunlichst bereits während der Fahrt in den Bahnpostwagen nach Bestellämtern sortirt und nach Ankunft der Züge in Breslau den betreffenden Bestellpostanstalten unverzüglich zugeführt werden. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, in den Aufschriften der Briefe 2c. hinter dem Ortsnamen „Breslau" die Nummer des Bestellpostamts in **römischen** Ziffern anzugeben. Die Bezeichnung des Bestellpostamtes mit römischen Ziffern ist geboten, um bei der Eile, die das Sortirgeschäft erfordert, Verwechselungen mit den in arabischen Ziffern dargestellten Hausnummern thunlichst vorzubeugen.

Die geplante Maßnahme kann nur dann im Interesse des Publikums voll ausgenutzt werden, wenn von der Angabe des Bestellpostamts allgemein Gebrauch gemacht wird. Es empfiehlt sich daher, daß hier wohnende Briefempfänger die Nummer ihres Bestellamtes den Personen mittheilen, mit denen sie im regelmäßigen Briefwechsel stehen, Geschäftsleute aber diese Nummer in den Briefköpfen, Rechnungsformularen 2c. angeben, wie dies z. B. mit der Nummer des Fernsprechanschlusses allgemein zu geschehen pflegt.

In den Schalterhallen der hiesigen Postanstalten, der Postanstalten der Provinz Schlesien und größere Postorte außerhalb Schlesiens werden Verzeichnisse ausgehängt werden, aus denen ersichtlich ist, zu welchem Bestellpostamt diese oder jene Straße der Stadt Breslau gehört.

Breslau, den 4. März 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirektion. Hubert.

Bekanntmachung.

Das Aufgebot folgenden Hypothekendokumentes, der Ausfertigung vom 14. November 1870 des Urtheils der Kreisgerichtskommission Zörbig vom gleichen Tage nebst Hypothekenbuchauszug vom 26. Januar 1871 und Ingrossationsvermerk vom gleichen Tage über die für den Kaufmann **G. A. Müller** in **Wettin** im Grundbuch von Zörbig, Egypten Band II, Blatt 36, Abtheilung III, Nr. 3, eingetragenen 120 Thaler 25 Sgr. rechtskräftige Forderung sowie 5 Thaler 5 Sgr. Kosten nebst 5% Zinsen von 126 Thaler vom 14. November 1870 ab ist durch die eingetragene Eigenthümerin des verpfändeten Grundstücks, Wittwe **Dorothee Roye** geb. **Raue** in **Zörbig** beantragt worden.

Die Inhaber der vorstehend genannten Urkunde werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine am **24. Juni 1898, Vormittags 9 Uhr**, ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 2, anzumelden und die Urkunden vorzuzeigen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Zörbig, am 3. März 1898. (3237

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission vom 1. Juli 1856.

Litr. A. à 1000 Thlr. Nr. 8, 20, 24, 31, 32, 52.
Litr. B. à 500 Thlr. Nr. 3, 12, 13, 54, 64.
Litr. C. à 200 Thlr. Nr. 44, 83, 110, 112, 127, 136, 147, 163, 183.
Litr. D. à 100 Thlr. Nr. 8, 56, 81, 104, 127, 157, 267.

II. Emission vom 1. Juli 1863.

Litr. A. à 1000 Thlr. Nr. 6.
Litr. B. à 500 Thlr. Nr. 37.
Litr. C. à 200 Thlr. Nr. 39, 74, 95.
Litr. D. à 100 Thlr. Nr. 9, 13, 30, 51, 63, 65, 96, 110, 115, 131, 134, 138, 155, 164, 170, 172, 187.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen mit den dazugehörigen, erst nach dem 1. Juli 1898 fälligen Zins-Coupons nebst Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hieselbst in Empfang zu nehmen.

Für etwa fehlende Coupons wird der Betrag vom Kapital gekürzt werden.

Von den bereits früher ausgeloosten Kreis-Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst worden:

I. Emission vom 1. Juli 1856.

Litr. B. à 500 Thlr. Nr. 36, 84, 92, 94.

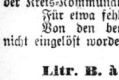
II. Emission vom 1. Juli 1863.

Litr. A. à 1000 Thlr. Nr. 7.
Litr. D. à 100 Thlr. Nr. 147.

Die Einlösung dieser Obligationen wird hierdurch in Erinnerung gebracht

Eisleben, den 20. Dezember 1897.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedel. [4960



Sonnabend, den 12. d. Mts. erhielt ich
dänische Arbeitspferde
sowie
holsteiner Reit- und Wagenpferde.
Wilh. Trautmann, Querfurt.

Auguste-Viktoria-Lotterie.

Ziehung am 15. April 1898 und folgende Tage.
3389 Gewinne im Werthe von **Mk. 90 000.** Hauptgewinne im Werthe von Mk. 20 000, Mk. 10 000, Mk. 5 000 2c.
Loose à **1** Mk., Porto und Liste 30 ₰.

Metzer Dombau-Geldlotterie
(VII. Reihe).

Ziehung vom 14.–17. Mai 1898.
6261 Geldgewinne = **200 000 Mark baar.**
Haupttreffer: 50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk. 2c.
(Die Nachfrage nach diesen Loosen ist stets eine starke und bitten daher um rascheste Bestellung.)
Loose à **3** Mk. 30 ₰ incl. Reichsstempel. — Porto und Liste 30 ₰ extra.

Achte große Pferde-Verloosung in Magdeburg.

Ziehung am 9. und 10. Juni 1898.
2300 Gewinne im Werthe von 60 000 Mark. Loose à **1** Mark, Porto und Liste 30 Pfg.

Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die

Expedition der „Halleschen Zeitung"
Halle a. S., Leipzigerstraße 82.

Donnerstag, den 17. März cr., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem Hofe des hiesigen **Garnisonlazareths** verschiedene **ausrangirte Utensilien, altes Eisen, Blei, Lumpen u. s. w.** gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden **versteigert** werden.

Halle a. S. (3245

Königl. Garnisonlazareth.

800000 Stück

1-, 2- und 3jährige **amerikanische Eschen**, Fraxinus americana, welche ganz besonders zum Massen-Anbau wegen ihrer geringen Bodenansprüche und Hochwerthigkeit des Holzes von Herrn **Forstmeister Dr. Schwappach, Eberswalde**, empfohlen wird, sind aus den Forstgärten des **Rittergutes Ringelsdorf** abzugeben.

Die Pflanzen werden aus hier gewonnenen Samen gezogen. (3244

Bei Abnahme von 10 000 St. 1j. = 30 Mk., 2j. = 60 Mk., 3j. = 100 Mk. Auch sind **alle anderen Forstpflanzen** in guter Qualität vorräthig. **Preisverzeichniß sende auf Wunsch.**

Moebes, Revierförster,
Ringelsdorf b. Magdeburgerforth.

Das schöne Haus mit Garten **Wettinerstr. 1, Halle, verkaufe** ich billigst und unter den denkbar günstigsten Bedingungen. (2588

L. Vogel, pens. Steuerbeamter,
Leipzig, kl. Fleischergasse 10, I.

Einzelne Verhältnisse halber ist in **Bahnnähe** feines, neues, nur durch Mittelwohnungen gut verzinsliches (3240

Eckgrundstück

preiswerth zu verkaufen; Eckladen mit anstoß. größerer Wohnung kann dabei **sofort** bezogen werden. Off. von Selbstreflt., die wenigstens 200 00 Mk. Anzahlung leisten können, unt. **B. 5** bef. **Haasenstein & Vogler A.-G.**, hier. Besseres fsm., leichtes, ruhiges, (aber nur ein dauernd unmweifelh. sichere Nahrung bietendes) **Geschäft** 2c. irg. welch. Branche in Halle a. S. oder nächst. Umgebung — evtl. auch mit Grundstück — **würde** dabei, wenn passend, schon **als Anzahlung genügen.**

Tausch.
Mein Zinshaus
in **Frankfurt a. M.**, beste Wohnl., vermiethet, wenig belastet, **Netto-Ueberschs. u. Abz. der Steuern, Zinsen 2c. Mk. 4850**, tauschen auf Landgut, Terrain Villa od. industr. Werk. Off. unt. Chiffre **J. J. 179** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** [2791

Beabsichtige das mir gehörige

Materialwaaren-Geschäft,

verbunden mit Branntwein- u. Spiritusen-Kleinhandel, in bester Geschäftslage, anderweitigen Unternehmens halber **zu verpachten.** Reflektirende bitte Offerten unter **E. A. M. 161** postlagernd **Weißenfels** einzusenden. [3152

10—12000 Mark

suche auf mein herrschaftl. Grundstück auf sichere Hypothek sofort oder später. Off. unt. **H. r. 2717** an **Rud. Mosse, Halle.** ((3039

Auf 1. Hypothek

45 000 Mk. von einem pünktlichen Zinszahler auf ein herrschaftliches Hausgrundstück zu 4% **1. April** oder später **gesucht.** Off. unt. **P. c. 2720** an **Rud. Mosse, Halle.** (3040

Ein Paar überzählige, noch brauchbare

Ackerpferde

sind **zu verkaufen** bei (3217
Fr. de la Motte,
in Elbitz bei Höhnstedt.

1 Arbeitspferd, (Däne, 12 Jahr), kräftig, **zu verkaufen** (3246
Tornau Nr. 2.

Prima Norweg. Blockeis

verkaufen waggonweise
Aug. Lanckhals & Co.,
Lübeck. [3027
Vertreter werden gesucht.

Zwiebelsamen

der großen, gelben **Zittauer, à kg 3 Mk.**, bei Abnahme größerer Posten billiger, hat abzugeben (2771
Domäne Schladebach
bei Kötschau.

„Richters Imperator."

Größeren Posten **Saat- und Speisekartoffeln**, sowie **Viktoria-Erbsen verkauft Kretzschmar,**
3103) **Kauern b. Dürrenberg.**

Schulbau.

Zum Bau einer dritten **Schule in Delitz a. B.** liegen Zeichnung und Kostenanschlag in den nächsten acht Tagen, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, beim Herrn Pastor **Prehn** zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote darauf sind bis zum **25. d. Mts., Mittags 12 Uhr** versiegelt mit der Aufschrift **„Schulbau Delitz a. B."** an Herrn Pastor **Prehn** einzusenden. (3126

Delitz a. Berge, den 10. März 1898.

Der Schulvorstand.

Für landwirthschaftliche
Arbeiterkasernen
offeriren unser
großes Lager
wollene Schlafdecken von **2,25 Mk.** an,
derbe Strohsäcke von **1,00 Mk.** an,
Kopfkissen von **25 Pfg.** an
bei reellster Bedienung franco.

Plaut & Sohn,
3229) **Halle a. S., Leipzigerstr. 82.**

Bau- und Düngekalk,

Ia. großstückigen besten Bennstedter Weisskalk, 95% Aetzkalk, stets frisch gebrannt und lieferbar, offeriren wegen Bahnanschluß zu **äußerst billigen Preisen**
Bennstedt, Post- und Bahnstation. **Bennstedter Kalkwerke.**
3215) **M. Maennicke & Schmidt.**

Unterzeichneter erklärt hiermit, daß die seit etlichen Wochen so oft genannte **„San José-Schildlaus"** in seinen Kulturen nicht vorkommen kann, da keine Pflanzen 2c. aus **Amerika** bezogen werden. Im Uebrigen wird die größte Vorsicht beobachtet, auch betreffs der Blut- u. Rebläus.

Paul Huber,
Baumschulenbesitzer. (3223

Guanos, Futtermittel etc.

unterzucht gewissenhaft und billigst
L. Weise, Chem. Laboratorium,
Halle a. S., Lindenstraße 55.

Zur Saat:
Bordeaux
(rother Schlanstedter) und
Mammuth
(Sommerweizen),

auf kalk. Höhenboden gewachsen, welch. sehr ertragreich und nicht vom Winde ausgeschlagen wird, an

Kartoffeln

Prof. Maercker, Prof. Kühn (veredelte **magnum bonum**), sehr ertragreiche Speisekartoffel u. nicht krankend, empfiehlt (3233
Freyberg,
Domäne Rottleberode a. H.

Saat-Kartoffeln
„Maikönigin",
frühe, à 50 kg 4 Mk. excl. Sack hat abzugeben **M. Knauer,**
3220) **Gröbers.**

Vermiethungen.

Herrschaftliche I. Etage
sofort od. 1. April zu verm. Ausk.
Asph. Marienstraße 20, part.

Brüderstr. 14

ist eine **Etage,** 5 Vorderz., 2 Hinterz., Entree, Mädchenkam., Korridor, Speisek., Boden, Keller, Badezim. nebst Zub. sof. od. spät. zu verm. Näh. im Bureau 2 Tr.

Herrschaftliche I. Etage
mit gr. Gartenbalkon, 7 Zimmer, Bad und sonstiges Zubehör per 1. Oktober oder früher zu **vermiethen.** [2928
Kruckenbergstraße 2,
dicht a. d. Magdeburgerstraße.

OTTO THIELE
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
BERLIN SW.
Bernburger Strasse No. 3

empfiehlt sich zur **Vermittelung** von Anzeigen jeder Art für **alle landwirthschaftlichen und politischen Zeitungen** und Zeitschriften zu den von den Zeitungen festgesetzten Originalpreisen.

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Alleinige Annahme von Anzeigen für:

die Club-Nachrichten vom Club der Landwirthe, Berlin	Auflage 720
die Mittheilungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin	„ 12500
die Zeitschrift der Landwirthschaftskammer für die Prov. Sachsen in Halle	„ 20000
den Lothringischen Landwirth (L'Ariculteur lorrain) Metz	„ 5900
die Schleswig-Holsteinische Zeitschrift für Obst- und Gartenbau, Kiel	„ 3500
die Deutsche Inspektoren-Zeitung, Berlin	„ 1500
den Tiefbau, Organ der Tiefbau-Berufsgenossenschaft, Berlin	„ 5000
Die Landwirthschaftlichen Mittheilungen (Beilage der Halleschen Zeitung).	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803142-18/fragment/page=0008